

Die Flurnamen von Metzlerlen

Autor(en): **Baumann, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **38 (1940)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-113639>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Flurnamen von Metzerlen.

Von Ernst Baumann, Therwil.

Die Flurnamen um das Jahr 1820.

Das folgende Verzeichnis und der dazugehörige Plan enthalten alle Flurnamen, die im Grundbuch von 1820 aufgeführt sind, d. h. die Namen der Äcker, Matten, Reben und Gobenstücke. Es wird hier der Versuch gemacht, die einzelnen Flurnamen in ihrem örtlichen Geltungsbereich genau abzugrenzen. Alle Parzellen, die im Grundbuch denselben Namen tragen, wurden auf dem Plan zu einer Fläche zusammengefasst. Die Flurnamen für Wald und Weide mussten daher wegfallen, ebenso diejenigen des Klostergutes Mariastein und des ehemaligen Schlossgutes Rotberg. Wir verhehlen uns zwar nicht, das sich nur die allerwenigsten Flurnamen örtlich genau abgrenzen lassen. Die Reihenfolge entspricht derjenigen der Katasternummern.

A. Acker, äussere Zelg.

- | | |
|--|--|
| 1. Von der Granschel Matten. | 15. Die (an der, bey der) Schuflen
Jucharten. |
| 2. Unter dem Sand. | 16. Beym Reckholter Hürstli. |
| 3. Das (beym) Vogelhaus. | 17. Beym Hochen Creutz. |
| 4. Beym Steinwirthshaus. | 18. Beym Krönlicher. |
| 5. Beym Steinweg aussen. | 19. Zwischen den Weg. |
| 6. Beym Käppeli. | 20. Ob (auf) der Steinholten. |
| 7. Des Wirts Garten. | 21. Unter den Reben aussen. |
| 8. Ob des Wirts Garten. | 22. Im Boden am Baselweg. |
| 9. Unter dem Holz. | 23. Am Baselweg. |
| 10. Beym Steinwirthshaus im Boden. | 24. Auf den Tweren. |
| 11. Unter den Reben, am Reben Eggen. | 25. Im Knebelsacker. |
| 12. Beym (unter dem) Fastenloch. | 26. Im Zihlacker, der Winkelacker
im Zihlacker. |
| 13. Unter den Reben im Boden. | |
| 14. Die (auf den) Tweren unter den
Reben. | |

B. Acker, niedere Zelg.

- | | |
|---|--|
| 27. Auf (unter) Rucklingen. | 32. Bey der Schweinstelli unter dem |
| 28. In der Horschwerzi. | 33. Unter dem Holz. [Holz. |
| 29. Im Eichgrund. | 34. Unter der Dorfmann. |
| 30. Der Winkelacker bey Rucklingen. | 35. Unter der Höllmann. |
| 31. Im Boden, im Boden aussen, im
Boden über Leymenweg, im Boden
ausen unterm Holz. | 36. Der Kleingrunicher. Der Wasser-
grabenacker. Beym Wassergraben. |
| | 37. Unter dem Baumgarten. |

- | | |
|----------------------------------|--|
| 38. Bey (in) der Sandgruben. | 47. Der Rein, genannt neben dem Reb- |
| 39. Zu (unter, bey) Nussbäumlen. | 48. Auf den Goben. [weg. |
| 40. Vor den Fiechten. | 49. Auf der Breite, auf der Breite unter |
| 41. In dem Münchenacker. | den Reben. |
| 42. Unter der Kipfmatt. | 50. Zu Loch an der Bonägerten. |
| 43. Im Landern Boden. | 51. Auf der Bonägerten. |
| 44. Auf Landern. | 52. Auf den Göblen. |
| 45. Der Spitzacker. | 53. Auf Biberstein Rütte. |
| 46. Ob den niedern Reben am | 54. In der niedern Rütte. |
| Eggen. | 55. Auf dem Geissberg. |

C. Acker, obere Zelg.

- | | |
|---|--------------------------------------|
| 56. Auf Willers Holten. | 67. Ob dem Dubacker. |
| 57. Bey der kleinen Allmend. | 68. Ob dem Gehren. |
| 58. Unter Rotberggarten. | 69. In dem Obern Feld. |
| 59. Unter Rotberggartenhag. | 70. In der Döllen (Dellen). |
| 60. Bey (auf, ob, an) den Tweren (Twerli) | 71. In dem Schmitte Acker. |
| 61. Auf Wissländ. [an Wissländ. | 72. Bey der hohlen Gass. |
| 62. Der Gehrenhübel. | 73. In dem Brünliacker. |
| 63. Auf den Tweren. | 74. Im (am) Kirchweg. |
| 64. In (ob) dem Dubacker. | 75. Bey (ob) der alten Kirchen. |
| 65. Der Gemeindacker. Die Wucher- | 76. Ob dem Kirschgarten. |
| matt an (unter) dem Gobenrein. | 77. Hinter der alten Kirchen. |
| 66. In den Hundsackern. | 78. Der Bauren Rein mit Studen Holz. |

D. Matten.

- | | |
|---|--|
| 79. Der Kirschgarten. | 94. Auf der Breitematt. |
| 80. Der Kirchwartgarten. | 95. Auf der Breite. |
| 81. Im Gehren, am Gehrenhübel. | 96. Auf dem Brüell. |
| 82. In dem Bitzacker, im Bitze. | 97. Im Rieth. |
| 83. Im Wolfgang. | 98. In der obern Rütte. |
| 84. In der Dorfmann, in der Dorfmann, | 99. In der Riethmatt. |
| Sormatt genannt. | 100. Im Luxenacker. |
| 85. Auf (an, unter) der Brügglimatt. | 101. An der Grundmatten, im Grund. |
| 86. Auf der Höll, auf (unter) der Höll- | 102. In der Rütte, in dem Rüttegarten, |
| 87. In dem Baumgarten. [matt. | 103. Im Grüngli. [in der Rüttematt. |
| 88. Die krumme Allmend. | 104. Das Rüttehölzli. |
| 89. Beym Kipfbrunnen. | 105. Im Bettenthal. |
| 90. Im Kastengarten. | 106. Anf Balmisrieth. |
| 91. In der Kipfmatt. | 107. Auf der Heulen. |
| 92. In der Erschlenmatt. | 108. Auf Rieth. |
| 93. Die (in der, auf der) Stangenmatt. | 109. In der Eggenholten. |

E. Reben.

- | | |
|-----------------------------|-----------------------------|
| 110. Reben im aussern Berg. | 111. Reben im niedern Berg. |
|-----------------------------|-----------------------------|

F. Gobenstücke.

- | | |
|--|----------------------------|
| 112. Gobenstücke, bey den niedern Reben. | 113. Gobenstücke, zu Loch. |
|--|----------------------------|

Flurnamenverzeichnis.

Das nachfolgende Flurnamenverzeichnis enthält nach Möglichkeit alle in Urkunden, Plänen, Bereinen, Katastern usw. angeführten, noch gebräuchlichen und ausgestorbenen Flurnamen von Metzlerlen. Es kam dem Verfasser nicht nur darauf an, die Formen der einzelnen Flurnamen festzustellen, sondern auch ihre Verteilung im Gelände aufzuzeigen. Aus diesem Grunde wurde oft ein Name, wenn er verschiedene Fluren bezeichnet, mehrmals angeführt, und Flurnamen wie Rütli, hintere Rütli, hohe Rütli usw. wurden als besondere Nummern aufgeführt, wenn sie besondere, genau festzustellende Örtlichkeiten bezeichnen. Die Lokalisierung längst ausgestorbener Namen bereitete oft grosse Schwierigkeiten und war nur durch oft mühsame Vergleichung der alten und neuern Flurverzeichnisse und Pläne zu erreichen. Dennoch liessen sich mehrere Namen nicht lokalisieren, besonders solche, die schon in ältern Bereinen einen damals schon verlorengegangenen Item bezeichneten. Bei mehreren solcher Fälle ist aus der unsichern, oft verschiedenen Schreibweise zu erkennen, dass die betreffenden Namen schon den Schreibern des 18. Jahrhunderts nicht mehr geläufig und verständlich waren, vor allem da es sich meist um nicht ansässige Schreiber handelt. Hier liegt eine grosse Gefahr für die Deutung der Flurnamen. Bei Namen, die nicht lokalisiert werden konnten, wurde die Bezeichnung der Lage (A1 etc.) weggelassen.

Die Schreibweise richtet sich bei noch bestehenden Namen nach der, oft willkürlichen, Schreibweise des Katasters. Der in Klammer beigefügte Name gibt die mundartliche Aussprache wieder, wenn sie von der offiziellen Schreibweise abweicht und zum Verständnis notwendig ist. Aus der grossen Zahl der ausgezogenen Belege werden nur die wichtigsten wiedergegeben.

Die da und dort etwas gestörte alphabetische Reihenfolge, besonders die zu spät innegewordene Lücke 238/9, möge man entschuldigen.

Die Beschaffenheit der einzelnen Örtlichkeiten konnte füglich weggelassen werden, da sie entweder aus dem Namen selbst, aus den Belegen — Juchart bedeutet, wenn nichts anderes bemerkt ist, immer Acker, Mannwerk Matten — aus dem Plan (Wald), oder aus einer Vergleichung des Flurnamen-

plans mit dem Dreifelderplan ersichtlich ist. Bei allen Flurnamen wurde die Realprobe gemacht, ohne dass es an den einzelnen Orten besonders vermerkt wird.

Die Deutungen wollen nur Vorschläge sein, über die man oft anderer Meinung sein kann. Für verschiedene wertvolle Hinweise ist der Verfasser den Herren Prof. Dr. G. Binz, Prof. Dr. W. Bruckner und Dr. P. Geiger, Basel, besonders Herrn Dr. J. U. Hubschmied, Küssnacht zu Dank verpflichtet. Mit Gewinn wurden aus der umfassenden Flurnamenliteratur benützt die Arbeiten von A. Bach, K. F. Bader, J. J. Bäbler, H. Bächtold, E. Baldinger, H. Beschorner, W. Best, O. Bickel, J. L. Brandstetter, W. Bruckner, M. R. Buck, B. Eberl, E. Fehrle, P. Geiger, J. Hecht, W. Hotz, R. Hotzenköcherle, E. Huber, J. U. Hubschmied, J. Miedel, R. Rahm, G. Saladin, H. Strobel, K. Stucki, E. Suter, P. Suter, E. Wallner, W. Will, H. Wirth und E. Zeugin.

Abkürzungen.

FN	Flurname
PN	Personenname
+	ausgestorbener Flurname
ahd.	althochdeutsch
mhd.	mittelhochdeutsch
nhd.	neuhochdeutsch
frz.	französisch
mlat.	mittellateinisch
*	zu erschliessende Wortform.
Förstemann	Altdeutsches Namenbuch. 3 Bde. Bonn 1913.
Socin	Mittelhochdeutsches Namenbuch. Basel 1903.
Id.	Schweiz. Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache. Frauenfeld 1881 ff.

Metzerlen (metsərle).

1194 Mezherlon, 1213 Metzerlon, ebenso 1278, 1310, 1390, 1419, 1439; 1275 Meterlon, 1280 Mezerlon, 1290, 1300 Metzerlo, Mezzurlon, 1304 Mezzerlo, 1407 Merczerlingen (Urkunde in Alcey ausgefertigt), 1450, 1504 Metzerlin, 1510, 1545 Metzerlen, 1544, 1582, 1633 Mäzerlen, 1688 Mezerlay (frz.).

Im zweiten Teil des Namens, -lon, möchte man ahd. lōh = Hain, Gehölz, Wald vermuten, wobei aber das -n Schwierigkeiten macht.

Allem Anschein nach liegt lat. maceria zugrunde, welches im klassischen Latein eine aus Lehm oder andern leichten

Stoffen aufgeführte Mauer zur Einfriedung eines Gartens oder Weinbergs (Livius, Cicero), im Mittelalter auch allgemeiner Haus, Gebäude bezeichnete. Im altfrz. wurde *maceria* über roman. **madziere* zu *maisière* = *muraille*, *ruine*, *décombres*, das als Ortsname im frz. Sprachgebiet weit verbreitet ist: *Maizières*, *Maisières*, *Mézières*, *Mazières*, *Mazères* und *Mazoires*, je nach Gegend und Mundart; A. Vincent, *Toponomie de la France* § 787. H. Jaccard, *Essai de Toponomie* 273. Alle diese Formen weisen auf eine plurale Grundform *ad macerias* oder in *maceriis* zurück.

Im Deutschen wurde *maceria* bei alter Entlehnung zu ahd. *mach(a)ra*, heute *Machern* (Förstemann 3, 189), bei späterer Entlehnung *Metzeren*, *Metzer*. Das *l* in *Metzlerlen* lässt sich aus der lat. Grundform *maceria* nicht erklären, wohl aber aus dem Derivat *maceriolum* oder *maceriola*. Aus ihr entstammen die ebenfalls zahlreichen frz. Ortsnamen *Mazerolles*, *Mazeyrolles*, *Mazerules*, denen *Metzlerlen* genau zu entsprechen scheint. Vgl. Förstemann 3, 278 *Metzerol* aus *maceriolum*; Reichsland Elsass-Lothr. Art. *Metzerol*; eine ähnliche Bildung in der Gegend: *Nuglar* aus *nucariolum*, 1152 *Nugerols*. — Das *e* der Stammsilbe von *Metzlerlen* ist die Folge eines ahd. *i*-Umlautes von *a*, hervorgerufen durch das einst in der lat. Nebensilbe vorhandene *i* der Ableitungssilbe *-iolum*.

Buck, Oberd. Flurnamenbuch 179, Miedel, Oberschwäb. Orts- und Flurnamen 58, Zeugin, Flurnamen von Pratteln 59 und Gauss, Geschichte der Landschaft Basel I, 196 leiten Namen mit *Metz-* (*Mätzen*, *Metzleten*, *Metzenacker* usw.) ab von ahd. *mezo* = *Holzschlag*, zu *meizan* = *hauen*. — Schliesslich wurde auch die Ansicht geäussert, der Name *Metzlerlen* könnte abgeleitet werden von *majoria* = *feudum majoris* (Du Cange IV, 195), wobei *j* im Deutschen zu *z* (*ts*) geworden wäre.

Mariastein (*mariaštei*, im *štei*).

1437 Unser liebe Frowe im Stein, 1442 im Steyn, 1471 im Stein, 1526 zu Unser Frowen im Stein, 1528 zu unser lieben frowen in dem Steine, 1691 *Mariae Stein*; daneben oft die lateinische Bezeichnung *Petra Mariana* und die frz. *Notre Dame de la Pierre*. — Bezeichnung nach der natürlichen Beschaffenheit des Ortes; das Kloster liegt über steil abfallenden Felsen, die Gnadenkapelle in einer natürlichen Felsenhöhle. Vgl. *Madonna del Sasso*.

Rotberg (rybbørg).

1274 Raperc, 1277 Raperch, 1295 Raperg, 1302 Ratperg, 1448 Rotberg, 1513 Rotperg, 1663 Rothberg, 1691 Rottburg, 1770 Rothberg. — Aus den ältern Belegen und der heutigen Aussprache geht hervor, dass der Name nichts zu tun hat mit rot; er würde ja dann auch eher Rotenburg, Rotenberg heissen.

1 E4 Aegerten (egətə).

1850 Aegerten ob dem Dorf. — Unbebautes Land, Brachland, das mehrere Jahre nicht mehr gepflegt wurde. Etymologie unklar; wohl aus *agarida, das Ungepflügte, zu ahd. erian, pflügen oder *a-gartia das ungehegte Land; mhd. egerde, egerte. Id. 1, 129 f.

2 D4 + Aerner Garten.

1772 ein Garthen, der Aerner Garthen genand.

3 Allmend.

1366 in der Hollengassen penes der Almend, 1538 ein Garten hinder den Hüsern, stost uff beyd Almenden, 1581 stosst von einer Allmendt zur anderen, 1745 die Gemeind Allmendt, 1790 die obere Allment. — Unter Allmend verstand man alles Land, das sich nicht in Privatbesitz befand und dessen Nutzung allen Gemeindegossen zustand, also Weide, Wald, Wege und Strassen. Ahd. alagimeinda, mhd. allmeinde, allmende. Id. 1, 190 ff.

4 D5 + Das Allmendstück im Bitzi.

1586 das Allment Stueckh im Bitzen, 1745 ein Stueckh Garthen, das Allment Stückh genant, im Bitzen. — Es bestand aus sechs Parzellen und gehörte der Kirche.

5 + zu Babawe.

1278 zu Babawe quatuor jugera, 1310 unum juger situm in loco dicto uff dem Babawe, 1500 ca. ein zweiteil akers uffen Babaw nebens der Höchj und nebens des Spittals aker. — Lag in der Nähe von FN 126. — Gehört wohl zum ahd. PN Babo, obwohl man eigentlich Babenawe erwartet. Förstemann 1, 223.

6 A7 + zum Bäumlein.

1366 dimidium jug. sit. zem boemerlin, 1489 ein halb Juchart (Ackers) lit zem boumlin, zem boeumlin, 1628 bim Boümeler bim Bildstöckhlin. — Bäume, bes. einzelstehende, wurden oft zur Bezeichnung von Fluren verwendet. Id. 4, 1233.

7 F6 Auf Balmisried.

1390 unum zweiteil unius prati uff dem Baltmars Reine, 1520 ein Mannwerch uff Balmes Ried, 1550 ein Mannwerckh uff Ballchermass Riedt am Thanwald, 1581 uff Baldtmess Riedt, uff Baldtmasen Riedt, jn Baldtmass Riedt, 1568 uff Baldtmans Riedt, 1628 uff Balmis Rüti, 1772 uff Palmisriet, auf Balmis Ried, 1804 auf Baldmes Riedt, uff dem Berg uff Palmis Ried. — Gehört sicher nicht zu mhd. balt, kühn oder mhd. balme, Fels (Realprobe!) sondern zum ahd. PN Baldomar. Förstemann 1, 240. Typisch ist hier die Vermengung von Ried und Rüti. Ein Blick auf die Karte zeigt, dass es sich um eine Rodung, die Rodung des Baldomar, handelt.

- 8 E4 im Bannholz (bāhōlts).
1449 ein Juchart am Banholz vor Kernel, 1772 ein Ruth vor dem Pahnholtz, jetzt im Brünliackher genandt, 1850 Baholz. — Hier war das Umhauen von Bäumen verboten. Dass gerade Halden geschützt wurden, wie hier, ist begreiflich. Id. 2, 1256.
- 9 B7 + am Baselallmendweg.
1581 am Baselallmentwäg. — Der Name ist wohl so zu erklären, dass dieser gegen Basel führende, vielbegangene Weg jederzeit für die Allgemeinheit offen stehen musste. Es war ein wichtiger Vicinalweg, kein gewöhnlicher, nicht aus der Flur ausgeschiedener Bauweg, der umgepflügt werden konnte.
- 10 B6 + die Baseljuchart.
1538 die Basell Juchart, 1581 bei der Innern Basel Jucharten, 1745 ein Jucharten die Basel Jucharten genandt. - Befand sich am Baselweg.
- 11 + zur Baselstuden.
1550 zwei Mannwerckh zuo Baselstuden uff Kall. — Wohl weil die Matte, auf welcher das Gebüsch stand, früher dem Kloster St. Clara zu Basel zinsbar war, wie aus einem Berein von 1550 hervorgeht.
- 12 B6 am Baselweg.
1520 anderthalbe Juchn. stossen uff den Baselwäg, 1772 am Baselweg. — Wohl identisch mit FN 9.
- 13 B6 + die Baselwegjuchart.
1772 bey der inneren Baselweg Jucharten. — Wohl identisch mit FN 10, wo das mittlere Glied weggelassen wurde.
- 14 D4 im Baumgarten.
1581 andertalb Rut (Matten) hinden am Baumgarten, 1745 ein halb Mannwerckh Matten im Baumgarten, 1772 ein halbe Jucharten am Münchenackher, anjetzo under dem Baumgarten genandt, 1804 im Niederen Baumgarten. — Gärten mit vielen Obstbäumen.
- 15 E2 der Baurenrain (būrərēi).
1586 das Eichhöltzlin, 1663 der Bauren Rein, 1745 der Büren Rein, 1804 Burenrein, Baurenrein. — Buck 41 und Miedel 8 deuten Burren als kleinen, runden Hügel, was hier zwar passen würde. Der Name geht aber eher auf einen ahd. PN *Būro zurück; vgl. Buringen, Burenheim, Purinloh. Förstemann 1, 351. Oder Bure = Wildkatze.
- 16 D3 + beim Beckenbrunnen.
1820 in der Kipfmatt beym Beckenbrunnen, bey Becktenbrunnen. — In der Nähe wohnte Johann Kaspar, Beck (Bäcker), 1790.
- 17 + in Bernersbüchel.
1538 ein halb Juchart in Bernersbüchel. — Zum PN Bernheim, Berner. Socin 4. Vgl. FN 42.
- 18 E5 im Bettental (bēttētäl).
1586 in Bättenthal, 1663 am Bethenthal, 1745 eine Matte oben am Bättenthal, eine Allment im Bettenthal. — Hier sind verschiedene Deutungen möglich: 1. ahd. PN Batto, Genit. *Battin. Förstemann

- 1, 225. — 2. Möglicherweise steckt in diesem und ähnlichen Namen (Betten, Bettenalp, Betttau) ein altes aus dem Gallischen stammendes Wort für Birke, ahd. *beta aus gall. *betwā. J. U. Hubschmied in *Revue celtique* 50, 255 ff. — 3. Betten bezeichnet bestimmte Abteilungen in der Flur. Id. 4, 1811 f. Nach Plänen von 1750 und 1820 war unser Bettental ein aus dem ehemaligen Schlossgut Rotberg herausgeschnittener, in 13 gleiche Parzellen geteilter, mit Steinen ausgemarkter und mit einem Lebhag umgebener Mattenkomplex. — 4. Es kann auch aus Beet (Steuer, Abgabe), aus lat. *petitio*, entstanden sein. Id. 4, 1828. Im Urbar von 1772 wird das Bettental als besonderes Gut aufgeführt, dessen Besitzer jährlich 5 Schilling zu bezahlen hatten.
- 19 E1 Bibersteinsrütti.
1586 ein halb Juchart in Bübersteins Rüte, 1619 in Bibersteins Reiti. — Heute Matten. 1515 wird in einer Kundschaft zu Basel ein Claus Byberstein, Kilwert von Metzleren, erwähnt.
- 20 C6 + beim Bildstöckli.
1581 ein halb Juch. beim Bildstöckhlein, stosst oben gegen das Bildstöckhlein, 1760 beym Büll Stöckhlj, 1772 aussert dem Bildstöcklj, anjetzo bey dem Räckholderhürstlj genandt. — Es stand wohl an der Stelle des 1627 errichteten Hohen Kreuzes, FN 126.
- 21 D5 + im Bitzacker.
1510 in den Bitzackeren, 1581 andertalb Mannw. Matten, so Acker gewesen, im Bizackher, 1619 im Bützackher, 1838 im Bitzacker, dermahlen im Bitzi genannt. — Heute Matten. Sehr häufiger FN zur Bezeichnung ursprünglich eingezäunten, zu intensiverer Bewirtschaftung bestimmten Landes in unmittelbarer Nähe des Dorfes. Ahd. *biztanna*, mhd. *biziune*. Id. 4, 1993.
- 22 D5 + Bitzematt.
1820.
- 23 D5 im Bitzi.
1510 in den Bitzen zwo ruot matten, 1581 im Bizen, 1620 in Bützen, 1772 im Wolfgang, anjetzo Matten im Bitzi genandt, 1820 im Bitze, Niter Bitze, Ober Bitze.

Bockmatt siehe FN 238.
- 24 B6 im Boden.
1366 *dimid. jug. sit. durch den boden nider*, 1581 im Boden bim Dornhag, 1745 im Boden, durch den Boden. — Tief gelegenes, ebenes Ackerland. Id. 4, 1029.
- 25 C5 + im Boden unterm Holz.
1772 im nideren Boden, 1820 im Boden unterm Holz. — Der FN Im Boden wird für verschiedene Lokalitäten gebraucht, die nicht alle auseinander zu halten sind.
- 26 + zu dem Bömerer.
1449 ein halb Juchart zuo dem Bömerer. — Wohl identisch mit FN 6.

- 27 D2 +im Bonacker.
1390 quatuor virge terre arabilis an dem bonagker, 1538 im Bonacher, 1772 ein Juch., der Bonnackher genandt. — Mit Bohnen (mhd. bōne) bestellter Acker, ähnlich wie Hirsacker.
- 28 E2 auf Bohnägerten.
1581 die Bonägerten, 1804 in den Bonägerten.
- 29 C6 +bim Boumeler.
1520 ein halb Juch. bim Boumeler zum Marterbild, 1538 zu Bumelen. — Acker mit einzelstehendem Baum; gemeint ist wohl das Bildstöckli, FN 20.
- 30 D2 auf der Breite.
1581 vier Juch. in der Breite, 1746 uff der Breitj, 1773 am Brüel, jetzt auf der Breite, zu Loch sonsten auf der Breite genand. — Die Bezeichnung bezieht sich ebensowohl auf die grossen Grundstücke, die meist in den Dinghof gehörten, als auf das ebene Feld. Heute Matten. Id. 5, 920 ff.
- 31 D2 Breiteacker.
1828 Breiteacker zu Loch. — Heute Matten. Id. 1, 68.
- 32 D2 +Breitematt.
D3 1278 an der breyden Matten fere dimidium manwerch, 1828 Breitematt. — Nach dem Grundbuch von 1828 gab es zwei getrennte, aber nicht weit auseinander liegende Örtlichkeiten dieses Namens.
- 33 +beim Bruderhaus.
1586 ein Inschlag Ackher oder Matten, wie derselbig zunechst am Bruderhus (Mariastein) in einer Inhege gelegen.
- 34 D4 in der Brügglimatt.
1772 ein Rueth zum Küntschbäumlein, anjetzo bey dem Brüggligenand, stosst ob sich uff den Ehruns (Wassergraben), 1828 Brügglimatt. — Bezeichnet keine eigentliche Brücke, sondern den Übergang über den Graben und nassen Boden, vielleicht Knüppelweg. Id. 5, 541 f.
- 35 D3 auf dem Brüel (brjæl).
1366 2 ruot prata sit. an dem Bruel, 1581 ein Matten, so man den Briel nendpt, uff dem Brüel, 1587 zwo Ruten oben am Brüell, die Sarmatten genampt, 1773 zwey Ruthen am Brüel, jetzt auf der Breite. — Sprachlich und rechtsgeschichtlich sehr interessanter, weitverbreiteter FN. Keltisch *brogilos, altfrz. brueil, ahd. broil, mhd. brüel, bedeutete ursprünglich ein umhegtes Landstück, das dem Dorfherrn gehörte. In Metzlerlen gehörten fast alle Grundstücke auf dem Brüel in den Dinghof, einige wenige waren freies Eigen. Id. 5, 594.
- 36 E4 im Brünliacker (brjnlj—).
1581 ein Juch. am Brünliackher, 1772 ein Ruth vor dem Pahnholtz, jetzt im Brünliackher genandt, 1800 am Bringliacker. — Id. 5, 661.
- 37 E4 Brünligasse.
1510 ein zweiteil stosst von Brunligassen an den Kylchweg, 1772 neben der Allmendt, so die Brünligassen genandt.

- 38 + zu Brunners Büel.
1772 ein halbe Jucharten zu Bruners Büell, ist gleich den elteren Urbarn nicht erfunden worden. — Wohl identisch mit FN 17.
- 39 D5 + bei der Brunnstube.
1628 by der Brunnstuben, 1745 ein halb Jucharthen bey der Brunnstuben. — 1586 heist die Lokalität zwüschen dem Wasser Runss. Hier befindet sich die Quellfassung für den obern Dorfbrunnen. 1772 ein Gäthlein under der Allmendt, stosst füren uff die Brunnstuben. — Diese Brunnstube lag im Dorf bei der sog. Wösch.
- 40 + vor Buch.
1581 ein halb Juch. vor Buch bey dem Birbaum, 1772 zwo Jucharten Ackher ligen vor Buech neben dem Safferet Grund, so gleich den elteren Urbarn nicht erfunden worden. — Ahd. bôha, puoha, mhd. buoche, Buche. Häufig als FN. Vor dem Buchenwald. Id. 4, 981 ff.
- 41 + an den alten Buchen.
1770 auf Kall ein Mannwerckh an den alten Buochen, ist im Berain nicht erfunden worden.
- 42 C5 + am Bühl.
1342 unum iuger an dem Buole, 1450 zwuo Ruoten ob dem Bülin zwüschen dem Pfadt, ziechet ueber den Weg hinder Hüglin Hugs Hus, 1510 ein Juchart stosst von dem Bül an das Nider Holtz, 1538 uff dem Bül, hinder dem Büchel, über den Biel, 1628 hinder dem Büchel stosst obsich uf den Büel, 1800 über das Büell, anjetzo under der Dorffmatt genand. — Ahd. buhil, mhd. bühel, Hügel. Mässige Bodenerhebung.
- 43 + in den Bunen.
1449 dritthalb ruot (Matten) in den bunen in dorffmatten. — Ahd. biunda, piunta aus biwant, mhd. biunt; eingezäuntes, dem Flurzwang entzogenes Grundstück, das meist mit Hanf angepflanzt wurde. Die Bezeichnung Bünen (Bünten) ist in Metzlerlen heute nicht mehr gebräuchlich, wohl aber im benachbarten Hofstetten.
- 44 + am Burgrain.
1310 unum et dimidium jugera sita in loco dicto am Burgreine, 1500 an dem Burgrein under dem Burgweg, 1804 am Burgberg. — Lag wohl gegen Burg, in der Nähe von FN 88.
- 45 D3 + am Buxbrunnen.
1773 ein Manwerkh unten an dem Buxbrunnen, jetz Kipfbrunnen. — Lat. buxus, Buchsbaum, der in der Gegend häufig vorkommt. Identisch mit FN 180.
- 46 D3 + in der Buxmatt.
1773 in der Bux Matten.
- 47 E5 Chlepfer, Chlepferhof.
Nur im Volksmund gebräuchlich. Vielleicht scherzhafte Bezeichnung nach einem Besitzer. Identisch mit FN 283.
- 48 C4 + beim Christusbirnbaum.
1772 vor den Räben bey dem Christusbürrenbaum. — Birnensorte.

- 49 +in dem Cinostal.
1390 vier ruoten in loco dicto in dem einostal, 1770 im Cuist Thall bey fünff Jucharten, seynd schon im Berain von Ao. 1581 verlohren gewesen. — Vielleicht zu ahd. PN Kuoni und identisch mit FN 152. Schlecht überliefert.
- 50 E5 in der Döllen (tello).
1366 3 ruot akkers sit. in den Tellen, 1489 3 Ruot Ackers ligent in den Tellen, 1520 in tällen, in Töllen, 1586 in der Dellen, 1770 in der Döllen, in Thällen, 1828 Döllenacker, Döllenmatt. — Mhd. tellin, Diminutiv zu Tal. Talartige, sanfte Einsenkung.
- 51 D5 in der Dorf matt.
1278 an der Dorf matten due virge. Viele ähnliche Belege aus späterer Zeit. — Matten in der Nähe des Dorfes.
- 52 C4 + zum Dornhag.
1550 ein Rutten Ackher zum Dornhag, 1581 im Boden bim Dornhag, 1770 ein Viertel innerhalb dem Dornhag, 1772 zum Dornhag under der Dorff matten. — Lebhag, der Aecker und Matten schied.
- 53 B7 im Dreiangel.
Nur im Volksmund gebräuchlich. Von drei Wegen umgebenes, dreieckiges Landstück in Mariastein.
- 54 D6 im Dubacker (tübəxər).
1581 beim Thubackher, 1586 im Tubackher, 1587 am Dubackher, 1628 im Taubicher, 1772 auf Wissgländ anjezo im Dubacker genannt. Vielleicht zu lat. tuba, Röhre. Bei später Entlehnung wurde aus roman. *tuva im alemann. *tuba, *duba. Möglicherweise stiess man früher hier auf Heizröhren aus römischer Zeit. Nicht weit vom Dubacker entfernt ist die Steinhölle, wo ein „Kloster“ gestanden haben soll und wo noch heute Mauerzüge zutage treten.
- 55 D3 + Dürren Matten.
1366 die durren matten sit. penes den küpf matten, 1489 die duerren Matten. — Da es sich nicht um ein wasserarmes Gelände handelt, kommt wohl ein PN in Frage.
- 56 D5 + Egerten.
1770 am Enckenbüell, so dermahlen Egerten genant. — Gleiche Bedeutung wie FN 1, aber andere Örtlichkeit.
- 57 F3 in der Eggenhollen.
1581 ein Mannwerckh Matten uff der Reckhenhalden, 1586 uf Recken Holden, 1663 auff der Eggen Holden, 1772 uff Reckhen Hollen, anjezo uff Ried genand, 1773 an der Eggen Holten, 1804 auf Reckholden, 1828 Eggenholten, 1850 Eggenhölle. — Wie die ältern Formen zeigen, ist der Name nicht von Ecke herzuleiten, sondern eher vom ahd. PN Recco. Die Halde des Recco. Förstemann 1, 1201.
- 58 B5 + im Eichacker.
1745 ein zweythel Ackher im Eichackher, stosst obsich an Eichwald. — Id. 1, 72.

- 59 B6 + beim Eichbaum.
1772 ein Jucharten bey dem Eychbaum, stosst nidsich über den Basellweg. — Einzelstehende Eiche, wohl am Weg.
- 60 B5 im Eichgrund (eizgruḡ).
1538 andertalb Rut Acker im Eychgrund, 1581 im Eichgrundt, stosst oben an das Eichholz, 1758 im Eichgrung, 1804 im Eichgrund, einseits der Wald, stosst oben und unten auf den Wald.
- 61 B5 + das Eichhölzli.
1581, 1770 das Eichholz, 1800 das Eüchhölzli. — Ein anderes Eichhölzlin (1586), 1581 Eichwäldlin, ist identisch mit dem Baurenrain (1663), FN 15.
- 62 B5 + der Eichwald.
1580 der Eychwald, 1800 der Eüchwald. — So wurde der ganze Wald im Norden bezeichnet. Wie aus diesen mit Eiche gebildeten FN hervorgeht, war die wegen der Schweinemast sehr geschätzte Eiche früher viel zahlreicher als heute.
- 63 + in dem Einstal.
15. Jht. — Kelt. Eino + stal, lat. stabulum, kleines Gebäude, Stall. Gauss 1, 68. Vielleicht identisch mit FN 49. Schlecht überliefert.
- 64 E4 + am Engenbühl.
1581 ein Garten, ligt am Henckhen Bü, 1770 an Enckhenbüell, so dermahlen Egerten genant, 1772 ein Garthen am Engenbüel, 1773 die Allmend oder Enkenbüel, 1804 im Engenbüell. — Hügel. Gehört wohl zu Enken, Genitiv *Ankin von ahd. PN Anco. Förstemann 1, 107.
- 65 E5 + das Erdbeermättli.
1850.
- 66 D3 + in der Erlenmatt.
1804 in der Errlenmatt. — Vielleicht zu Erle, alnus, gehörig. Id. 1, 451. Da der Name aber nur einmal bezeugt ist, liegt wohl eher ein Verschrieb für die folgende Erschelenmatt vor.
- 67 D3 in der Erschelenmatt.
1507 zwo Ruoten Matten, gat von der Jerschen Matten haruff an den undern Kilchweg, 1550 die Ersallematt, 1585 die Erschelenmatten, 1773 in den Ehrschällen Matten, 1828 Ehrschlenmatt. — Vermutlich steckt in diesem FN der Name eines Ackergerätes. Neben dem Typus erse, ierse = herse (Atl. ling. de la France, Karte 689) wird in alter Zeit auch ein Diminutiv üblich gewesen sein: afrz. * (h)ersele; es wird auch vorausgesetzt, durch das Verbum afrz. *herseler, woraus neufrz. harceler. Afrz. *ersele, Egge, ergibt alemann. *erschelen. — Matte, die geeggt wird. Vielleicht steckt auch ein PN darin.
- 68 + am Eselpfad.
1510, 1580 zwey manwerck matten am eselpfad. — Gemeint ist wohl der steile, schlechte Weg nach Ried. Noch heute findet man gelegentlich kleine Hufeisen, die auf frühere Verwendung des Esels schliessen lassen. Id. 1, 514.

- 69 B7 beim Fastenloch.
1555 underm Fastenloch, 1772 ein Jucharten under dem Fastenloch, 1828 beym Fastenloch, Fastenlochacker. — Auf einer Karte von 1807 sind zu beiden Seiten der Strasse deutlich zwei grosse Löcher sichtbar. Da sich das Fastenloch am Pilgerweg nach Mariastein befindet, ist der Name wohl mit einem Wallfahrtsbrauch in Beziehung zu bringen.
- 70 E3 der Feuchtrain (Wald) [fɪχtəraɪ]
1520 der Füchtrein, 1544 an Feuchtrein, 1586 Füchtrein, Feucht Rein, 1663 Fiechten Rein, 1745 Füechten Rein, 1850 Feuchtrain. — Nach der Aussprache ist der Name eher mit feucht, gesprochen fɪχt, in Verbindung zu bringen als mit Fichte, pinus silvestris. Vgl. FN 73.
- 71 D2 + in den Fiechten hinten.
1828. — Ahd. fiochta, mhd. viehte, Föhre.
- 72 E1 + neben den Fiechten.
1770 dritthalbe Jucharten Ackher, so jetzt Matten neben den Fiechten.
- 73 C4 vor den Fichten (fɪχtə).
1772 eine halbe Jucharten vor den Räben, anjetzo vor denen Füechten genandt. 1773, 1828 vor den Fiechten.
- 74 C5 + zwischen den Fiechten.
1520 ein Juch. zwüschen den Fiechten.
- 75 D2 + die Fiechtgoben.
1828.
- 76 A7 + am Fronberg.
1303 dimidium iugeris terre arabilis situm in loco dicto am vroneberge, 1310 in loco dicto am Fronberge, 1450 ein Juchart am Fronberg, 1628 im Fromberg, stosst obsich am Hochwald oder Fromberg, 1804 am Fromberg. — Ahd. frô, mhd. vrô, der Herr. Die Äcker am Fronberg gehörten meist in den Dinghof; der Fronberg selbst wurde im 17. Jht. z. T. gerodet und mit Reben angepflanzt.
- 77 + zem Fruntbirbaum.
1310 dimidium iuger situm zem Fruntbirbom. — Bezeichnet entweder eine Birnensorte oder enthält ein Lehnwort aus dem frz. front, Stirnseite, und würde dann einen Birnbaum an der Stirnseite des Ackers oder an der Grenze der Gemeinde bezeichnen.
- 78 E5 + vor Fürst.
1450 ein zweyteil(Acker) vor First, 1581 zwo Juchart uf der Fürst, 1628 zu oder für Fürst, stosst obsich uff die Fürst, 1772 ein halbe Jucharten vor Fürst am Gobenrhein, stosst ob sich uff die Fürst. — mhd. virst, Kamm eines Berges. Gemeint ist die First des dahinterliegenden Gobenrains.
- 79 + an Gampelen.
1366 zwo ruot akker sit. vor gnappellen penes dem widem, 1450 ein Eckerlin innwendig der Leymguoben, ziechet an gampellen. 1489 zwo ruot acker, ligent vor gampellen einsit an dem wydeme. — Zu lat. campus, Feld.

- 80 D4 unten an den Gärthen.
1770. — Garten, Hofstatt.
- 81 E4 +im hintern Garten.
1581 im hindern Garten, 1772 im hinderen Garthen, anjetzo hinder den Gärthen genand.
- 82 D4 +Gärten ob dem hintern Dorf.
1828.
- 83 D4 +der obere Garten.
1772 ein Garthen, der obere Garthen genandt. — Die gleiche Örtlichkeit heisst 1828 Gärten ob dem Dorf.
- 84 D3 +in der Gassen.
1342 pomerium seu viridarium in loco dicto im kupf in der gassen, 1450 ein Rutt (Matten) in der Gassen. — Heute noch als Gassenmatt bezeichnet.
- 85 D4 +zu Gatteren.
1278 juger zuo den Gatteren, 1366 ein strang ze gatteren, 1450 ein halb juchart ackers zum gattern, 1770 zu Gatteren, jetz München Acker, 1828 zu Gatteren unter dem Baumgarten. — Hier schlossen zwei Gatter den durch zwei Wege unterbrochenen Etter. Id. 2, 495.
- 86 +am Geissacker.
1310 unum juger agri arabilis sit. in loco dicto am geisacker, 1500 ein Juchart Ackers, dem man spricht der Geissacker. — Mhd. geiz, Ziege.
- 87 C4 +am Geissberg.
1538 ein halbe Jucharten am Geissberg, am Giessberg, 1628 die Räben am Geissberg, 1772 am Geyssberg, zu Nussbäumen genannt. — Ziemlich unfruchtbare, steile Halde mit Gebüsch, wo die Ziegen geweidet wurden. Id. 4, 1558.
- 88 F1 auf dem Geissberg.
1820 auf dem Geissberg (Acker und Wald).
- 89 D6 +der Gemeindacker.
1745 zwey Jucharthen, der Gemeind Ackher genannt, 1828 der Gemeindacker. — Er gehörte der Kirche Metzlerlen und wurde vom Kloster Mariastein bebaut. Id. 4, 299 ff.
- 90 D5 im Gehen.
1500 ein Acker, dem man spricht im Geren, 1581 im Gerenackher, 1587 zwo Jucharten Ackhers im Geren, ist Holtz, ein Aeckherlein am Gärenackher, 1772 im Gehen, anjetzo im Wolfgang genand. — Ahd. gër, mhd. gër, Wurfspiess. Durch zwei Wege gebildetes dreieckiges Landstück. Id. 2, 401 ff.
- 91 D5 am Gehrenhübel.
1820.
- 92 D6 der Gehrenhübel.
1820. — Sonderbarerweise liegt, nach Grundbuch und Plan von 1828, dieser Hügel einige Hundert Meter weiter östlich, und die zwischen den FN 90, 91 und 92 gelegenen Parzellen tragen andere Namen.

- 93 C2 auf den Goben.
1770 ff. — Dieser und die drei folgenden FN bezeichnen kleine Parzellen, alle von annähernd gleicher Grösse, die von der Gemeinde an die einzelnen Bürger vergabt worden waren. Von jeder Parzelle war ein geringer Gobenzins zu bezahlen.
- 94 D2 die Gobenstücke.
1828.
- 95 D2 + die Gobenstücke zu Loch.
1828.
- 96 E1 die Göbli.
1770 neben den Fiechten oder neüwen Goben, jetzt Göbli genannt, 1804 der Hochwald, jetzt Göblin genannt.
- 97 E2 der Göbliacker.
1828.
- 98 E2 der Gobenrain.
1628 am Gobenrein, 1772 ein halbe Jucharten vor Fürst am Gobenrhein, stosst obsich uff die Fürst. — Aus diesem Wald wurden sehr wahrscheinlich die jährlichen Bürgergaben an die Bürger verabfolgt.
- 99 E3 + beim Goldbrunnen.
1772 ein Ruethen am Kirchweg bey dem Goldbrunnen. — Die Bezeichnung hat mit Gold, aurum, nichts zu tun. Gol, volksetymologisch Gold, bedeutet Gerölle, Schutt. Goldbrunnen = verschüttete Quelle. Die Quelle ist heute völlig verschwunden. Vgl. H. Probst, Gold, gol, goleten. Diss. Fribourg 1936, 18 ff. Hubschmied in Vox Romanica 3, 136.
- 100 + am Graben.
1587 vier Ruten, lüt unden an Graben.
- 101 B7 im Gransche (granšj).
1772 ein Jucharten unter dem Sand, ligt einerseits neben dem Gottshaus im Stein Garthen, Gransche genand, 1834 die Granschel Matten. — Zu frz. grange, *grangeon, Scheune, Speicher. Es befand sich hier einst wohl eine dem nahen Kloster gehörige Scheune oder Speicher.
- 102 B7 + am Granschelhag.
1820, 1834. — Hag zwischen Kloster- und Gemeindegut.
- 103 F3 im Grund (gruṽ).
1520 ein Zwöyteil (Matten) im Grund, 1770 Zwo Jucharten Ackher, der Luxen Ackher genant, heisst jetzt im Grund, zwey Mannwerckh Matten im Grund. — Mhd. grunt, Talgrund. Id. 2, 772 f.
- 104 F3 + im niedern Grund.
1278 bona an dem nyderen Grunde, 1770 drey Mannwerckh Matten im nideren Grundt.
- 105 F2 die Grundmatt.
1820 die Grund Matten, 1850 die Grundmatte.
- 106 E2 im Gründli.
1745 ein Ansprach (Matten) im Gringli, 1828 Gringlimatt, 1850 das Gründleinmättlein.

- 107 D7 im Gründli.
1772 das Gründli, anjetzo under Rottberggarthen genandt, 1821 im Gründli. — Matten; jetzt auch Ankenrain genannt.
- 108 E8 auf dem Hänsel.
Nur mündlich überliefert.
- 109 C4 + zum Hagendorn.
1773 zwo Ruth zum Haagendorn über den Leymenweg. — Identisch mit FN 52, Dornhag.
- 110 + ob der Halden.
1449 ein Juchart ob der Halden. — Id. 2, 1174.
- 111 + zum wilden Hängeler.
1773 ein Strang Acker zum wilten Hängeler, ist in den alten Berein nicht erfunden worden. — Id. 2, 1442.
- 112 A7 + zur Haselhurst.
1538 ein Juch. zur Heyden zwo der Hasel Hurst, 1770 ein Zweytel vor Heyd zu Haselhurst. — Ahd. hasala, Haselstaude.
- 113 A7 + zur Haselstaude.
1510 ein halb Juchart zer Haselstuden, 1581 zur Haselstuden vor Heid, 1772 zu Hasselstuden, jetz vor Heyd genand. — Identisch mit FN 112.
- 114 D5 + ob der Hasenbruck.
1581 ein Gärtlin im Bizen ob Hasenbruckh, 1772 ein Gärtlein im Bitzi ob der Hasen Brugg. — Wohl die kleine Brücke am Ende des Bitziwegleins; nach der Familie Haas so genannt.
- 115 E1 + der Hebammenacker.
1820. — Im Besitze der Gemeinde und zur Verfügung der jeweiligen Hebamme.
- 116 B7 + zum Heggendorn.
1366 unum iug. zem Hegketorn, vocatur die Schufel, 1489 ein Juchart lit zuom Hegetorn, heisset die Schufel. — Hecke am Baselweg.
- 117 A7 + vor Heid.
1310 in loco dicto Hinder Heid duo iugera terre arabilis, 1390 unum iuger dictum der Almende guot vor der Heyde, ob heyden, 1500 ob Heyd, 1538 zum Heyden, in der Heiden, 1581 im Heidt, vor Heidt, ob Heidt, 1586 vor Heidt, stosst nit sich ufs Heidt, 1628 vor dem Heid, 1773 vor Heid jetz am Steinholtz, 1804 vor Heyd, stosst nidsich auf die Heyd. — Zu ahd. heida, mhd. heide, Heidekraut, unbebautes Land.
- 118 C3 das Heidenloch.
1805 das Heiden Loch. — Höhlenartige Vertiefung. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein kleiner, rundlicher Hügel, in welchem Verf. vor Jahren eine eiserne frühgermanische Pfeilspitze fand. Vgl. Tatarinoff, Kultur der Völkerwanderungszeit, 41. Vielleicht birgt dieser FN irgend eine Erinnerung an die heidnische, römische oder germanische Zeit. Staehelin, Die Schweiz in röm. Zeit 357.
- 119 + uffem Hengst.
1520 zwey Mannwerh uff Kall uffem Hengst im Wald, 1538 9 Mannw. Matten, Holz u. Feld, „die man nempt uff dem Sal uff dem Hengen.“

— Hengst oft für Berge gebraucht. Wohl Rossweide, auf der ein Hengst gehalten wurde.

- 120 G4 auf der Heulen (heile).
1820. — Gehört wohl eher zu hauen (Holzschlag) als zu heulen. Vor hundert Jahren waren hier Matten. Dass es sich um eine späte Rodung handelt, geht aus dem Umstand hervor, dass die betreffenden Parzellen bodenzinsfrei waren.
- 121 D2 + zu Heugattern.
1586 zu Heuwgattern, stosst ob sich an die Bonägerten. — Gatter im Hag zwischen Acker- und Mattland. Der Weg in der Nähe heisst Heuweg.
- 122 D4 + im Himmelreich.
1510 in dem Himmelrieh ein Bletz Garten, 1581 im Himmelrych in der Holengassen, 1745 im Himmelreich. — Hochgelegenes Land im Gegensatz zur Hohlen Gasse.
- 123 C6 + auf der Höchi.
1500 nebedt der Höchy, 1581 ein Juch. uff der Höchj, 1772 uff der Höchj. — Hochgelegenes; etwas weiter östlich steht das Hohe Kreuz.
- 124 D4 unter der Höllmatt (hellmatt).
1538 ein Stück zu der Hell, 1748 uff der Hell, 1772 in der Dorff Matten under der Höll, stosst obsich uff die Höll. — Tief gelegene Matten.
- 125 B6 + Hof.
1550 ein Zweytheyl Ackher, litt ussen am Hoff, 1581 ein halb Juch. Ackher, ligt hinder dem Hof, 1773 ussen an dem Hoof, 1804 ein Viertel aussen am Hoff beym Knebelsacker. — Es handelt sich nicht um ein Gehöft, sondern um mehrere in den Dinghof gehörende Grundstücke. Id. 2, 1020.
- 126 C6 beim hohen Kreuz.
1770 ein Viertel Ackher beim hohen Creutz, 1828 beym Hohen Creutz. — Steinernes Wegkreuz; am Sockel steht die Jahrzahl 1627, am Querarm 1646.
- 127 D5 in der hohlen Gasse,
1366 ein Ruot akkers sit. in der Holengassen penes der Almend, 1390 ein halb boumgart und matte in hollen gassen, 1450 ein Bletzlin lytt in hollen gassen oben am weg, 1581 im Himmelrych in der Holengassen, 1772 neben der Allmend oder Hologassen. — Tief gelegener Weg nach dem Rotberg; um 1800 wurde er um viele Schuh ausgefüllt. Id. 2, 451.
- 128 + zem Holdern.
1342 dimidium juger in loco zem Holdern. — Ahd. holuntar, mhd. holunter, holder, sambucus niger. Id. 2, 1186.
- 129 G4 Hollen, grosse.
Mündliche Tradition. Steile, bewaldete Halde. Id. 2, 1174.
- 130 F5 Hollen, kleine.
Mündl. Tradition.

- 131 D4 +Hollengarten.
1770 ein Garten, genant der Hollengarthen, darauf zwey Häusser gebaut; beim Gatteren, einseits unterem Hollen Garten. — Sanfte Halde.
- 132 B5 Holz, äusseres.
Mündl. Tradition. Wald.
- 133 B4 Holz, niederes.
1510 das Niter Holz, 1520 das Holz und die Allmend, 1773 das Holz, jetz Almend, 1804 am Geissberg oder Niderholz. — Wald und Weide.
- 134 C4 unterm Holz.
1820. Acker.
- 135 D5 in der Horschwerzi (im Kataster Haarschwärze!).
1510 anderthalb ruot (Acker) in harschwerzi, 1538 in Horschwerz, in Harschwertz, 1581 in der Harschwerzi, in der Horschwerze, 1770 im Horrschwertze Boden, in der Horrschwärtzi im Boden. — Zu ahd. horo, mhd. hor, Kot, Sumpf, und schwarz; sumpfschwarzer Boden. Id. 2, 1618; 9, 2211, 2213.
- 136 D4 +hinter den Hüsern.
1538 ein Garten hinder den Hüsern, stosst uff beyd Allmenden. 1772 heisst die gleiche Parzelle: ein Garthen, so ein Jucharten seyn solle, daruff anjetzo zwey Häusser stehen, stosst obsich und nidsich uff die Allmend.
- 137 D6 +im Hundsacker.
1820 in den Hunzackern. — Hunds- drückt etwas Minderwertiges aus (Hundsveieli, *viola canina*, Hundsrose, *rosa canina*). Hundsacker = wenig ertragreicher Acker, z. T. mit Gebüsch bewachsen.
- 138 B6 +beim Jeuchenbaum.
1581 ein halb Juch. Ackher beim Jeüchen Baum, 1772 oben am Jaichenbaum, anjetzo im Knebels Ackher genandt, 1804 beym Jeichenbaum, jetzt beym Rank am Baselweg beym Rothsüssapfelbäumli. — Wohl alter Name für Eibe.
- 139 C4 +zur Junten Eich.
1581 ein Jucharten zu Junten Eich, 1772 zu Jungten Eychen, anjetzo im Boden, 1804 zu Junten Eich. — Zu PN Junto etc. Socin 58 f.
- 140 D4 +Juntten Garten.
1581 ein Rut Ackher, so Junten Garthen genandt, 1770 ein Hofstatt, darauf ein Haus stehet, im Dorf, alten Juntten Garten genant, 1772 zum Jungten Garthen. — PN.
- 141 B7 beim Käppeli.
1772 zu der Lachen aussert dem Cäppelin, 1820 beym Käppeli. — Bildstöckli mit Marienbild noch bestehend.
- 142 G2 auf Kall (χall).
1303 uffen Kallen unum iuger prati, 1510 uff Kalt das Bödemli, 1520 zwey Mannwerch uff Kall, 1644 auf dem Berg, den Kallen genannt, 1770 drey Mannwerckh auf Kall zu beiden Seithen neben dem Hochwaldt, 1772 auf Kahl, 1804 uff Kahl das lang Mannwerckh. Wird heute offiziell immer Kahl geschrieben. — Lat. callis, Fussweg. Schon in alter Zeit begangener Übergang über den Blauen.

- 143 G2 Kallrütli.
1850 Kahlrüti, Kahlrüttigass, Kahlrütirain.
- 144 G3 +Kallweid.
18. Jht. Heute Wald.
- 145 G3 +am alten Kallweg.
1581 am alten Kallweg, 1772 uff den alten Kahlweg. — Der alte Weg ist streckenweise noch festzustellen.
- 146 F2 im Kasselboden (*zasəlbōdə*).
1703 der Kathengraben, 1772 im Kattelboden, 1805 Kattelgraben, 1820 im Kastel Boden, 1850 Kathelboden, Kasselboden.
- 147 D3 im Kastengarten.
1510 in dem Kastengarten, 1628 im Kasten Garten.
- 148 C4 +das Keibenloch.
1555 das Keybenloch, 1586 das Keubenloch, 1745 das Keibenloch. — Ort, wo das gefallene Vieh verscharrt wurde. Ein weiteres Keibenloch befand sich an der Grenze gegen Biedertal, 1807.
- 149 D4 +im Kellergarten.
1628 im Kellergarten, 1773 ein Platz Garthen oben an Keller Garthen, liegt einseits neben Benedikt Keller, Kiefer seel. Wittib.
- 150 F4 auf Kernel (*zernəl*).
1449 ein Juchart am Banholz vor Kernel, 1628 under Kenel, uff Kenel, 1772 anderthalb Mannwerckh uff Kännel, ligt ringshärumb dem Gemeindgueth, 1850 Kernel. — Zu lat. *circinare*, frz. *cerni*, *cerner*. Gerodetes, eingezäuntes Stück Land, ähnlich wie das deutsche Bifang. (Das Wort war auch bei den Romanen in andern Teilen der heutigen deutschen Schweiz üblich: **circinās*, roman. **kerñes*, alemann. Chernes um 1050, Chernen 1173, heute Kerns.) Heute zum grössten Teil Wald.
- 151 F4 Kernelweid.
Mündl. Überlieferung. Heute überwachsen.
- 152 E5 Kienstel (*zjənstəl*).
Mündl. Überlieferung. — Vgl. FN 49, Cinostal.
- 153 D3 +bei den Kilbertbäumen.
1772 anderthalb Mannwerckh Matten, so vor diesem Ackher gewesen, bey den Killbertbäumen unden an der Allmendt. — In der Nähe der alten Kirche, wo das Kirchwart- oder Sigristengut lag.
- 154 E3 bei der (alten) Kirche.
1278 an dem Obervelde wider der Kilchen tria jugera. 1581 bey der Kilchen, 1772 bey der Kirchen, 1773 zur Kirchen, 1828 bey der alten Kirche.
- 155 E2 hinter der (alten) Kirche.
1366 drei Ruot akkers sit. retro Ecclesiam penes dem wideme, 1489 drei Ruoten ackers, ligent hinder der Kilchen einsit an dem Wydeme, 1745 hinter der Kirchen, 1828 hinter der alten Kirche.
- 156 E3 ob der (alten) Kirche.
1772 ob der Kirchen, 1828 ob der alten Kirche.

- 157 D2 +unter der Kirche.
1310 under der Kilchen una pecia agri, 1500 under der Kilchen ein Bletz Ackers.
- 158 D3 +an der Kirchgasse.
1510 ein Juchart, stosst von der Kilchgass an die Reitmatten, 1745 die Kilchgassen, die Kilch Gass, 1770 die Kirchgass, 1800 die Kirchgassen.
- 159 D3 +die Kirchmatt.
1745 ein halb Mannwerckh Matten in der Kilchmatt, besitzt eine ehrsame Gemeind.
- 160 E3 +der Kirchwartgarten.
1828. 1581 auch der Kilchwartnacker. — Im Besitze des jeweiligen Sigristen.
- 161 E3 am Kirchweg (zilweg).
1303 am Kilchwege una pecia terre arabilis, 1366 unum pomerium sit. am Kilchwege, 1390 unam peciam vulgo dictam ein ruote in loco dicto an dem Kilchwege, 1450 am Kilchweg innwendig der Kilchen, 1520 am Kilchwäg, 1581 am Killweg, 1586 am Kilchweg, stosst unden uf die Kilchstrass, 1772 im Kirchweg, 1820 in dem Kirchweg, am Kirchweg, der Kirchwegacker.
- 162 E4 +im Kirchweg ob den Häusern.
1820, 1828.
- 163 D2 +der Kirschacker.
1581 neben dem Kürsackher. 1770 heisst die gleiche Parzelle unter dem Kirsgarten.
- 164 D6 +der Kirschgarten im Rotberg.
1750 die Matten in dem Kirssgarthen genant, 1821 der Kirschgarten. — Da der Kirschgarten zum Schlossgut Rotberg gehörte, kommt er in den Urbaren nicht vor.
- 165 D7 +hinter dem Kirschgarten im Rotberg.
1510 ein zweyteil, stosst an den Kirsgarten ze Ropperg, 1538 hinder dem Kirschgarten, 1586 hinder dem Kürsgarten, 1772 hinder dem Kirsgarten, jetz Rottberggarten, 1804 hinter dem Kirschgarten, so unter Rothberggarthen, stosst nidsich auf den Kirsch- oder Rothberggarten.
- 166 E2 im Kirschgarten (zirsgartø).
1745 Schwitzers Garthen, jetz Kirsgarthen genandt, 1804 hinter der Kirche, stosst nid sich an Kirschgarten.
- 167 C7 bei der kleinen Allmend.
1581 ff bei der kleinen Allmend. — Nur als anstossendes Gebiet erwähnt. Um 1770 wurde auch der Hollengarten als Kleine Allmend bezeichnet.
- 168 D4 +der kleine Grunicher.
1772 ein zweytel zu Gatheren, anjetzo bey dem Klein Gruenicher genandt, 1773 im Klein Grunacker, zuvor Gattern genant, 1800 bey dem Klein Grunicher. — Wohl Schwächung von *Gruenacher. Ahd. gruoni, grün erscheint in Zusammensetzungen als gruon-, daher kein Umlaut.

- 169 E4 das Kleinköpfli.
1804 ff. Rundliche Erhebung ob dem Dorfe.
- 170 B8 Klostergarten, oberer.
Mit der Klostermauer umgeben.
- 171 B8 Klostergarten, unterer.
- 172 B6 im Knebelsacker.
1581 ein halb Juch. bey Knebelsackher, 1586 innerthalb Knöbels Ackher, 1770 zu Knäbels Ackher, 1771 uff der Leimbrugg, anjetzo im Knebelsackher. 1820 werden unterschieden: die usseren K., die inneren K. und im K. — Vielleicht zu dem in Basel bezeugten Familiennamen Knebel.
- 173 G4 + Kohlgrube.
1805 Kohlgruben Weid, 1850 Kohlgrube. — Heute mit Wald be wachsen. Grube zum Kohlenbrennen. Id. 2, 694.
- 174 C5 in der Kohlrütti.
Mündl. Überlieferung. Späte Rodung.
- 175 C6 im Krönlicher.
1772 ein halbe Jucharten zu der Studen, anjetz bey dem Krönlicher genandt, 1820 beym Crönlicher.
- 176 + zum krummen Acker.
1342 due virge terre arabilis in loco dicto zem krumben agker, 1390 dimidium iuger an dem krumben agker.
- 177 D4 + die krumme Allmend.
1586 von der krumen Allment, 1745 ein Stuckh Matten, die krumme Allment genant. — Diese Lokalität lag westlich des Dorfes.
D5 + Eine andere Lokalität, die auch den Namen Krumme Allmend trug, lag östlich des Dorfes: 1770 ein halbe Jucharten im Wolfgang, stosst auf die krumme Allment.
- 178 D4 + zum Küntschbäumlein.
1538 zu Kunigspau(m), 1772 ein Rueth (Matten) zum Küntschbäumlein, anjetzo bey dem Brüggli genandt. — Ein weiterer Königsbaum stand in der Riedmatt (FN 246): 1581 ein Blätz Maten in der Riedmaten, da der Künsbaum ufstat. — Es handelt sich hier wohl eher um einen Königsbirnbaum, eine Birnensorte, als um einen Königsbaum, der auf fränkisches Königsgut schliessen liesse. Im Jahre 1600 schenkte Urs Oser, der Meier von Hofstetten, dem Wallfahrtspriester in Mariastein „ein Byrboum, heyt wälsch Künschboum“.
- 179 (D3) + im Kupf.
1342 pomerium seu viridarium in loco dicto im Kupfi in der Gassen, 1450 im Kipf, 1770 im Kupf. — Wohl zu lat. cippus, Pfahl. Im Oberdeutschen hat Kipfe die Bedeutung Stemmpflock, der die Wagenleiter stützt, Krummholz. 1530 erscheint ein Anton Kipf von Metzleren, doch ist der Name in früherer Zeit nicht bezeugt. Identisch mit FN 84.
- 180 (D3) beim Kūpfbrunnen (xīpfbrunnə).
1520 underm Kipfbrunnen, 1538 zu Kipfbrunn, 1550 unden am Kupffbrunnen, 1618 beim Khöpfbrunnen. — Identisch mit FN 45.

- 181 D3 + am K pfgraben.
1510 unden am Kupfgraben, 1804 der K pfgraben.
- 182 D3 in der K pfmatt.
1366 zwei Ruot prata sit. an den Kupfmatten under dem Runse,
1450 die Kypfmatten, 1507 under der K pfmatten, 1585 hinder der
Kipfmatten, in der Kupfmatten, 1745 die K pfmatt, 1772 drey
Jucharten Matten bey oder in der K pf Matten, anjetzo die Stangen
Matten genandt, 1820 in der K., ob der K., unter der K., niedere
K., obere K., hintere K.
- 183 + an der Kusmatten.
1390 zwo ruoten an der Kusmatten. — Vielleicht zu ahd. PN Kuoni;
Kuonsmatten, Kuosmatten.
- 184 B7 + zur Lachen.
1342 dimidium iuger in loco ze dem sandt zer lachen, 14. Jht. under
dem Sand, oben zer Lachen, 1500 ff zer Lachen, 1585 en Lachen,
1628 zur Lochen, 1772 zu der Lachen aussert dem C ppelin. —
Ahd. laha, mhd. l che, eingehauenes Grenzzeichen.
- 185 A5 in der Lache.
1805 bey der Lachen.
- 186 C3 auf Landern.
1507 an Lander ein Ruoten Acker, 1520 uff Landeren im Winckel,
1772 am Stein, dermahlen uff Landeren genandt. — Landeren =
Spalier. Deutet auf Obst- oder Rebbau an diesem sonnigen Hang.
- 187 C3 im Landernboden.
1820.
- 188 C6 + der lange Acker.
- 189 C4 1538 zwo Jucharten, heisst zum Langen Acker, 1581 am langen
- 190 B7 Ackher, in den Langen Ackher, 1772 der Langackher, am langen
Ackher, 1800 der Lange Ackher. — Es gab drei Fluren dieses Namens.
- 191 B7 + die lange Juchart.
1581 ein Jucharten, so die Lange Jucharten genannt vor Heidt,
1772 ebenso.
- 192 D5 + in den langen Strängen.
1520 anderthalbe Rueten in den langen Strängen, 1772 anderthalbe
Ruethen (Matten) im Langen Strengen in der Dorffmatten, stosst
nid sich über den Haag uff die Nidere Zelg.
- 193 F5 + die Langmatt.
1750.
- 194 C4 + überm Leimenweg.
1510 an Leimen Pfad, 1772 zum Haagendorn über den Leymenweg.
Weg, der nach Leimen f hrt.
- 195 C5 + zur Leimgrube.
1310 una pecia in loco dicto zer Leimgruben, 1450 ein Eckerlin
innwendig der Leymgruoben, 1500 ein ruot ackers, dem man spricht
zuo der Leimgruoben, 1770 zur Leuwgrueben, stosst nidsich an die
Leimgrueben. - Lehm wurde zum Bau der Häuser verwendet. Id. 2, 694.

- 196 F6 + die Leimatt.
1820 die Leymatt. — Leim, Lei = Lehm. Id. 3, 1267.
- 197 B6 + auf der Leimbrugg.
1538 ein Juch. zur Limbrucken, 1772 zu Leimbruggen, anjetzo Knebelsackher genandt.
- 198 D8 + in Linden.
1390 anderthalb ruot agkers bi Heinrichs Schmid in Linden. — Diese Lokalität ist nicht festzustellen. Auf dem Flurnamenplan bezeichnet 198 die neuere Bildung „bei den Linden“.
- 199 D2 im Loch.
1366 ein Ruot akkers sit. ze Loch, 1586 ein Mannwerckh Acker und Matten, das Loch, jetzt unter dem Kirsgarthen, 1772 zu Loch, anjetzo uff der Breuthi genandt; zu Lochen, anjetzo im Loch oder Breithi genandt, 1804 zu Loch, z'Loch. — Der Lage und der Beschaffenheit des Ortes nach könnten in Frage kommen ahd. loh, mhd. loch, nhd. Loch und ahd. lôh, mhd. lô, lôch, nhd. Loh, Wald; Id. 3, 951; 3, 1020 f.
- 200 C5 + zu Loch.
1510 ein zweiteil über den Buel, stosst hinab uff das Loch an Leimempfad, 1538 zu Loch, zum Loch. — Vertiefung.
- 201 D6 + under Lörren.
1520 ein zwöyteil (Acker) under lörrenn. — Löre, Lörche = Lärche. Id. 3, 1375. 1380. Hier stehen heute noch Fichten (Föhren).
- 202 + unter Lütoltsbüchel.
1390 dimidium iugeris situm under Lütoltz buhel, 1773 drey Rueth Acker unter Sand unter Lütis büchell, ist im alten Berein nicht erfunden worden. — Zu PN Lutoldus, Lütolt. Socin 26 f.
- 203 E3 im Luxenacker.
1770 zwo Jucharten Ackher, der Luxen Ackher genant, heisst jetz im Grund, 1828 im Luxenacker. — Zum PN Lukas, Lux, Genitiv Luxen.
- 204 D4 + am Markbühl.
1770 ein Jucharten in der Döllen, stosst an Marckhbüehl, jetz an Schäurein. — Mark scheint hier Dorfbezirk zu bedeuten.
- 205 (C6) + zum Marterbild.
1520 ein halbe Juch. bim Boumeler zum Marterbild. - Identisch mit FN 20.
- 206 E3 + zum Melbirbaum.
1366 zem Melbirbome, 1489 ein ruot ackers, lit zuom Melbirbaum. — Wohl Mehlbeerbaum, Sorbus aria.
- 207 D3 + zum Merzenbrunnen.
1538 zu Mertzenbrunn in der Kipfmatten, 1628 in Mörztenbrunn, 1772 ein Ruethen in der Küpfmatten unden am Mertzenbrunnen, 1804 ein gevierter Plätz beym Merzenbrunnen. — Identisch mit dem Küpfbunnen, FN 180.
- 208 (C5) + bei Metzgersloch.
1628 by Metzgersloch, 1772 ein Jucharten bey der Leimgruben, anjetzo Metzgers Loch genandt. — Identisch mit FN 195.

- 209 + zu Mirschere.
1278 zuo Mirschere unum juger. — Steht zunächst für *Mürschere; dieses aus franz. murgiere = Steinhaufen. Hubschmied in Vox Romanica 3, 147.
- 210 (D4) + der Mollengarten.
1510 hinder Mollengarten, 1772 ein halbe Jucharten under den Neuwen Zinen, anjetzo under dem Mollen Garthen genandt, stosst obsich uff den Mollen Garthen. — Identisch mit FN 131. Zu mhd. molle, Molch, Eidechse. Id. 4, 172 f.
- 211 C3 am Mühliweg.
1520 ein Juch. am Müliwäg, 1772 ein Jucharten am Mühlj Weeg, stosst obsich uff den Mühlj Weeg, 1800 am Mülliweg. — Metzlerlen besass keine eigene Mühle. Das Getreide wurde in der schon 1267 erwähnten Mühle zu Biederthal und in der 1690 erbauten Mühle zu Rodersdorf gemahlen. Der Weg nach Rodersdorf und Biederthal heisst noch heute Mühliweg.
- 212 D3 im Münchenacker (m̄nck̄onagḡer).
1449 ein Juchart an Reckenpfad zwüschent der München Acker und der von Nüwenstein, 1581 im Münchenackher, 1770 zu Gatteren, jetz München Acher, 1772 am München Ackher, anjetzo under dem Baumgarthen genandt. — Unter den München sind die Mönche von St. Alban zu Basel zu verstehen, die hier seit 1278 Güter besassen.
- 213 E4 die Munimatt.
1772 die Neuwe Munj Matt, 1850 die Munimatt ob dem Dorf. — Sie wurde 1685 eingeschlagen, laut Missiv vom 26. November 1685. Heute werden alle für den Unterhalt der Zuchtstiere bestimmten Matten Munimatten genannt. Id. 4, 316.
- 214 E6 die Nachtweid,
1700, 1807, 1850. — Hier wurde das Vieh des Sennhofes Rotberg über Nacht zusammengetrieben.
- 215 E4 + der Nägeliberg.
1850 der Säuhügel oder Nägeliberg. — Heute gelegentlich noch scherzweise verwendet. Vom Geruch?
- 216 C7 + zum Nagelbaum.
1581 ein Juch. Ackhers zum Nagelbaum. — Nägel wurden aus abergläubischen Motiven, zur Bezeichnung der Grenze oder um einen zu schädigen in Bäume geschlagen. Id. 4, 685.
- 217 D3 + neben dem Narrengietlin. [fruchtbar.
1581. — Nach Beschorner, Handbuch 98, bedeutet Narr — kahl, un-
- 218 C6 + uff Nassländ.
1772 zuo Juch. uff Nassländ. — Es liegt hier wohl ein Verschrieb vor; im Urbar von 1581 heisst die gleiche Parzelle „uf Wysslendt“.
- 219 C6 + zu Negerlis Bumerli.
1538. 1772 heisst die gleiche Parzelle „beym Bildstöckli“.
- 220 (B4) der niedere Berg.
Katasterbuch. — Identisch mit FN 133, Niederholz. Mit „Berg“ bezeichnet man den Wald. Der Ausdruck „Wald“ ist nicht gebräuchlich.

- 221 C4 zu Nussbäumlen.
1278 zuom Nussboemelin virga et dimidia, 1366 ein strang akkers sita zem nusseboemelin, 1489 ein strang ackers, lit zem Nussboumlin, 1555 zu Nussbeymlin, 1745 zue Nussbäumlen, 1772 am Geysberg zu Nussbäumen genand. — Nussbäume waren in früherer Zeit wegen des Öls von grosser Wichtigkeit.
- 222 D6 im Oberfeld.
1278 an dem Obervelde wider der Kilchen tria iugera; bezeichnet hier die Zelg. 1770 auf dem oberen Feldt, 1800 uff dem oberen Felt, im oberen Felt.
- 223 D3 + die Ochsenmatt.
1770 ein Viertel in der Küpf Matt, einseits neben St. Clara Guth, an die Ochsen Matt genant, anderseits auch die Ochsen Matt. — Im Besitze der Gemeinde.
- 224 C4 im Paradies.
- 225 A7 Mündl. Tradition. Es gibt zwei Fluren dieses Namens; die eine liegt östlich der niederen, die andere östlich der äusseren Reben. Erhöhte, sonnige Lage.
- 226 E2 + der Pfaffengarten.
1600. Identisch mit dem Kirschgarten hinter der alten Kirche, FN 166.
- 227 D6 + beim Pfaffenhaag.
1581 beim Pfaffenhaag, 1772 ein Jucharten uff Wyssländ bey dem Pfaffenhaag.
- 228 F2 auf Plattenfels.
1635 uf der Blatten. — Die ältere Bezeichnung lautet Plattenfels, Plattenfelsli. Durch den Einfluss der Soldaten, besonders der westschweizerischen, wurde der Name während der Grenzbesetzung 1914/18 in Felsplatte umgeändert.
- 229 A7 die Reben im äussern Berg.
1760 die Räben im ussern Berg, 1805 vordere Reben, 1828 die Reben im aussern Berg.
- 230 C3 die Reben im niedern Berg.
D2 1805 hintere Reben, 1828 Reben im Niteren Berg. — Es bestanden eine Zeitlang zwei verschiedene Rebberge.
- 231 A7 ausser den Reben.
1820.
- 232 C4 + bei den Reben.
1586 bey den Reben, 1628 vor den Räben, 1745 bey den Räben zu Nussbäumlen.
- 233 C3 + ob den Reben.
1820.
- 234 A7 unter den Reben.
D3 1772 am Fronberg, anjetzo under den Räben, 1820 unter den Reben.
- 235 A7 + am Rebeggen.
1820 am Rebeneggen.
- 236 C3 + am Reckenpfad.
1449 ein Juchart am Reckenpfad, 1450 am Rekepfad, 1538 an dem Recken Wäg, 1628 im Rickhenpfad, 1772 im Reckhenpfand (!), der Münchenackher genandt — Zum ahd. PN Recco. Förstemann 1, 1201.

- 237 B6 beim Reckholderhürstli.
1760 im ussern Feld beym Reckholder Hürstli, 1772 aussen dem Bild stöckhli, anjetzo bey dem Räckholderhürstli. — Wachholderstrauch, Juniperus communis. Id. 2, 1189.
- 238 F2 die Bockmatt.
Mündl. Tradition. Gemeindeland, das dem Halter des Ziegenbocks überlassen ist.
- 239 F5 der Renzenboden.
Mündl. Tradition. Diese Lichtung (heute Wald) diene als Stelli für das Weidvieh. Die Familie Renz stellte oft Hirten.
- 240 E2 + beim Reibelsbrunnen.
1342 unum iuger in loco dicto bi dem Reinwilr Brunnen, 1510 bym Reiwel Brunnen ein Manwerck, 1581 bei Reywels Brunnen, 1772 ein Zweytel Ackher, so dermahlen Matten, bey Reibels Brunnen. — Zu *Reinin-willare; Reinin Genitiv von ahd. PN Reino, Regino, Ragino. Förstemann 1, 1222. — Vielleicht war hier eine alte Siedelung; vgl. Beibel (Beinwil), Bembl (Bennwil).
- 241 C2 + der Rein.
1581 am Rein, 1820 der Rein. — Steiler, mit Gras bewachsener Abhang. Id. 6, 981.
Renzenboden siehe FN 239.
- 242 + im Rettsthal.
1770 zwey Jucharten im Rettsthal, seynd schon in dem Berein von Ao. 1581 verlohren. — Wohl von *Retes-tal; *Retes Genitiv von alt-alemann. PN *Reti aus Radi. Förstemann 1, 1206. Auch Deutung aus *Retines-tal kommt in Frage; *Retines Genitiv zu einer Koseform Ratini, die in Elsässer- und St. Galler-Urkunden belegt ist. Förstemann 1, 1207.
- 243 F3 auf Ried.
1342 unum manwerg prati in loco dicto uf Riede, 1520 uff Ried, 1770 auf Ried neben dem Felsen, stosst obsich an Tannwald, 1772 uff Reckhen Hollen, anjetzo uff Ried genand. — Ahd. hriod, riot, mhd. riet, sumpfige, mit Riedgras bewachsene Gegend. Diese Bezeichnung kreuzte sich oft mit „Rüti“; vgl. Balmisried, Balmis Rüti. Da diese Bergwiese an einigen Stellen sumpfig und auf der Karte deutlich als Rodung zu erkennen ist, können beide Ableitungen in Frage kommen.
- 244 E1 im Ried.
1366 penes dem Riet, 1390 una pecia cuius est una virga et dimidia (terre arabilis) in loco dicto in dem Riede, 1489 an dem Riet, 1745 im Ried, 1770 dritthalb Jucharten Ackher, so jetz Matten, im Ried, 1820 im Riet, im Riet hinten, im Riet niten.
- 245 G4 in der Riedhollen
1772 die Ried Hollen, 1804 Riethollenwald. — Steile, bewaldete Halde ob Ried.
- 246 E3 in der Riedmatt.
1510 die Reitmatten, 1520 die Riedmatten, 1745 in der Nidern Riedmatt, 1770 die Riedmatten.

- 247 + an Rossenried.
1773 ein Manwerck Matten auf Wald an Rossenried, ist in älteren Berein nicht erfunden worden. — Ried, das als Pferdeweide diente. Vielleicht identisch mit FN 243, auf Ried, wo noch im letzten Jahrhundert Pferde geweidet wurden.
- 248 + zum Rossnagel.
1581 uf Kall zum Rossnagel, 1772 zwey Manwerckh Matten uff Kahl bey dem Rossnagel, so gleich elteren Urbarn nicht erfunden worden. — Vielleicht Pferdeweide oder nach der Form der Flur benannt; vgl. den bayrischen FN Gumpenagel; Vollmann, Flurnamensammlung 26. 74. Möglicherweise war ein Rossnagel in einen Baum geschlagen; vgl. FN 216.
- 249 E3 im Rosshimmel.
Mündl. Tradition. Scherzhafte Bezeichnung für den Begräbnisplatz der Pferde.
- 250 (B6) + neben dem Rossler.
1773 zwey Ruth (Acker) zum Jeuchen Baum neben dem Rossler, ist schon im alten Berein nicht erfunden worden. — Identisch mit FN 138.
- 251 D6 + am Rotberg, am Rotbergweg.
1390 due virge tendentes ad viam qua itur versus Ratperg, 1770 am Rothberg, 1804 am Rothbergweg.
- 252 (D6) + am Rotbergacker.
1520 am Ratbergacker, 1770 vor Rotberg Ackher. — Identisch mit FN 251.
- 253 (D6) + die Rotbergallmend.
1581 die Ratperg Allment, 1772 ein Jucharten bey dem Dubackher, stosst obsich uff die Rottberg Allmendt. — Befand sich im Besitze der Gemeinde und war dem Wucherstierhalter zur Nutzung überlassen. Identisch mit FN 251.
- 254 (D7) am Rotberggarten (rybbørggartø).
1581 am Ratberggarten, 1773 unter dem Kirsgarten, jetz unter Rotberger Garthen genand. — Identisch mit FN 165. Der Rotberggarten selbst war ein Teil des Sennhofes Rotberg und lag etwas weiter südlich.
- 255 D6 unter Rotberggartenhag.
1820 unter, neben dem Rotberggarten Hag. — Dieser heute noch bestehende Lebhag trennte das Rotberggut von den Gemeindegütern.
- 256 E1 + zum Rottbaum.
1538 ein Ruett zue Rottboum.
- 257 B6 + beim Rothsüssapfelbäumli.
1804. Identisch mit FN 138.
- 258 C5 auf Rucklingen (ryggliḡø).
1390 ein ruot agkers bi der Richen guot an der Stat uf dem Ruggelingen agker, 1449 an Rugkling, 1520 uff Ruggligen, 1586 uf Rugglingen, 1745 uff Rucklingen. — Zu *Ruggilo, Koseform von ahd. PN Hroggo, Rocco, Ruggo Förstemann 1, 880. Rugglingen = bei den Leuten des Ruggilo.

- 259 E5 + in der Rütli.
1745 ein Juch. (Acker) in der Döllen, einseits neben der Rütli, stosst hinderen uff die Rütli, 1770 die Rütli. Seit ca. 1860 die obere Rütli genannt. — Vgl. FN 264. Ahd. riuti, mhd. riute, ausgereutetes Land
- 260 F2 in der Rütli (riti).
1820.
- 261 F2 in der hintern Rütli.
1820. hier lag auch die „Gschwinden Rütli“, die 1716 gerodet wurde.
- 262 E5 + die hohe Rütli.
1586 die hohe Rütli, 1745 eine Matte, die Hoche Rütly genandt, jetzt ein Gäthly, einseits neben der Rütly gelegen.
- 263 E2 + die niedere Rütli.
1820, auch die niedere Rüttimatt genannt.
- 264 E5 die obere Rütli.
1820. Bis ca. 1800 nur „Rütli“ genannt. Identisch mit FN 259. Hier lag die 1773 erwähnte „sogenannte Joggi Hammels Rütli“.
- 265 F2 + im Rüttigarten.
1820 im Rüttigarten, unter den Rüttigärten.
- 266 E2 + das Rüttihölzli.
1820.
- 267 F2 die Rüttimatt.
1820.
- 268 F2 der Rüttirain.
Mündl. Tradition.
- 269 (E4) + der Säuhügel.
1850 der Säuhügel oder Nägeliberg. — Identisch mit FN 215.
- 270 + der Safferetgrund.
1772 zwo Jucharten Ackher, ligen vor Buch neben dem Safferetgrund, so gleich den elteren Urbar nicht erfunden worden. — Deutet auf die in der Gegend auch sonst bezeugte Saffrankultur. Id. 7, 332. 339. Vielleicht auch identisch mit FN 284.
- 271 + uff dem Sal.
1538 9 Mannw. Matten, Holz und Feld, „die man nempt uff dem Sal uff dem Hengen“. — Gehört wohl eher zu ahd. salaha, mhd. salhe, Salweide, als zu ahd. sala, Wohnung, Herrenhof, das gelegentlich auf Königsgut schliessen lässt.
- 272 C7 unter dem Sand (un̄er san).
1342 dimidium iuger in loco ze dem sand zer lachen, 1366 under dem sande, 1520 underem Sande, 1745 under dem Sandt, 1820 unter dem Sand. — Da das Erdreich hier alles eher als sandig ist, ist der Name offenbar von „sengen“ abzuleiten und deutet auf ein durch Brand gerodetes Flurstück. Id. 7, 1112.
- 273 C4 bei der Sandgrube.
1507 anderthalb Ruotten Ackers, lit inwendig der Santgruoben, 1745 bey der Sand Gruoben, 1770 am Sandberg oder Sandgruoben. Id. 7, 1112.
- 274 A8 das St. Annafeld.
Feld im Besitze des Klosters Mariastein unterhalb der St. Annakapelle.
- 275 A8 die St. Annareben.
Heute Matten,

- 276 (D4) ⁺ der Schäurain.
1770 ein Jucharten in der Döllen, stosst an Marckbüehl, jetz an Schäurein. — Vielleicht zu mhd. schie, Zaunpfahl, Umzäunung von Pfählen; in der Nähe befand sich der Etter, Dorfhag. Vgl. in ähnlicher Lage den „Scheien“ in Ettingen. Identisch mit FN 204.
- 277 D5 im Schmidliacker.
1820 Schmidliacker und Schmitteacker.
- 278 ⁺ beim Schmittenbrunnen.
1510 bey der Schmidinen Brunnen ein Bletz Garten, 1581 beym Schmidenbrünnlin, 1586 bey der Schmittenbrunnen, 1772 bey dem Schmidtenbrünneli. — Die Erwähnung von 1510 weist auf einen Personen- oder Berufsnamen. Lag im Dorf.
- 279 B7 in der Schufflenjurtten.
1366 unum iug. sit. zem Hegketorn, vocatur die Schufel, 1489 die Schufel, 1772 durch den Boden, anjetzo die Schufflen Jucharten genandt, 1804 am Steinweg, anjetzo in der Schuffel Jucharten genandt; zu Schufflen.
- 280 C4 bei der Schweinstelli (seistelli).
1820 bey der Schweinställi, 1850 Saustelle. — Stellplatz, wo die Schweineherde während der heissen Tagesstunden in den Schatten des nahen Waldes getrieben wurde.
- 281 (E2) ⁺ Schwitzers Garten
1628 Schwitzers Garten, 1745 Schwitzers Garthen, jetz Kirsgarthen genandt, 1804 Schweitzersgarthen, jetzt Kirchgarten. — Schweizer = Sigrist. Identisch mit FN 166. Befand sich im Besitze der Kirche Metzleren und wurde dem Sigrist zur Bebauung überlassen.
- 282 D7 im Sennboden.
Mündl. Trad. Kleines Tal zum ehemaligen Sennhof Rotberg gehörend.
- 283 E5 ⁺ beim Sennenhaus.
1850. In diesem abseits gelegenen, seit vielen Jahrzehnten abgegangenen Haus wohnte seit der Mitte des 18. Jhts. die heute ausgestorbene Familie Gisiger, mit dem Dorfnamen „des Sennen“; 1752 erwarb Josef Gysiger, Senn im Rotberg, eine beim Haus gelegene Matte.
- 284 ⁺ in Sifritz Grunde.
1390 una virga terre arabilis in Sifritz Grunde — Zum mhd. PN Sigefridus, Sifrid. Socin, 35.
- 285 D4 ⁺ in der Sormatt.
1520 im Sor in der Dorfmatten, 1581 in der Sormatten, 1772 in der Sor- als Dorff Matten, neben dem Ehrruns, stosst nidsich uff den Graben. — Sumpfige Matte.
- 286 D3 ⁺ in der Sormatt.
1587 am Brüell, die Sormatten genampt, 1770 ob der Sormatten. — Ebenfalls sumpfig.
- 287 C4 ⁺ beim Sperbaum.
1510 ein breiten Matt Bletz in Dorffmatten bey dem Sperboum, — Ahd. spereboum, mhd. sperbaum, spirbaum, Sorbus domestica, Speirling, zahme Vogelbeeren.

- 288 C2 + der Spitzacker.
1805, 1850. Durch Strasse und Rain begrenzter, in einen Spitz auslaufender Acker, heute Matte. — Einen ähnlichen Namen, im Spitz, trägt im Volksmund das durch die beiden Strassen begrenzte Gelände bei FN 310.
- 289 D3 in der Stangenmatt.
1772 bey oder in der Küpf Matten, anjetzo die Stangen Matten genandt, 1820 die, in der, auf der, unter der Stangenmatt. — Mit Stangenhag umgebene Matte.
- 290 + uffen Stapfen.
1310 unum juger in loco dicto ver uffen stapphen. — Zu ahd. staphal, mhd. stapfel, staffel, Stufe. (Die Stufen vom Kirchenschiff ins Chor werden heute noch „Stapfle“ genannt). Hier Stiege an einer Halde oder zum Übersteigen eines Hages. Id. 2, 389.
- 291 + an der Stat.
1390 ein ruot agkers bi der Richen guot an der Stat uf Ruggelingen agker, 1500 bi dem Stat acker. — Vielleicht euphemistische Kürzung für Wasen-stat, Schindanger. Lag wahrscheinlich in der Nähe von Rugglingen, wo Gräber entdeckt wurden.
- 292 C3 + am Stein. [Gelände.
1772 ein Juch. am Stein, dermahlen uff Landeren genandt. — Steiniges
- 293 C4 + am Steinacker.
1342 in loco dicto bi dem Stein agker, 1450 zum Gattern, oberhalb dem Steynacker, 1772 am Steinackher, anjetzo in dem Münchenackher genandt. — Steiniger Grund; in der Nähe von FN 292. Vielleicht hat der Schreiber bei FN 292 bloss das -acker vergessen.
- 294 B6 + bei der freien Steingrube.
1770 ein Jucharten zu Freyen Steingruben, 1773 bey der freyen Stein Gruben im Boden am Baselweg. — Identisch mit FN 298.
- 295 E7 + der Steinherrenberg.
Mündl. Tradition. 1805 auch das Steinholz. — Grosser Wald, der dem Kloster Mariastein, den Steinherren, gehörte.
- 296 C6 an der, auf der Steinhollen.
1520 ein halbe Juch. uff der Steinhalden, 1586 an der Steinhalden, 1772 uff der Steinhollen. — Als Deutungen kommen in Frage: Die Halde gegen Mariastein (gegen em Stei); die Halde, wo Steine herumliegen; der FN Stein- weist oft auf Ruinen aus römischer Zeit. Nach der Sage soll hier ein Kloster gestanden haben. Beim Pflügen stösst man gelegentlich auf lange (römische?) Mauerzüge.
- 297 B7 + am Steinholz.
1770 ein Jucharten am Steinholtz, 1773 vor Heid, jetz am Steinholz. — Der hier liegende Eichwald wurde bei der Erbauung des Klosters (Steichloschter) umgehauen.
- 298 (B6) + bei der freien Steinmauer.
1278 zuo der Stenmerren unum juger, 1510 by der fryen Steimer gen dem Steinweg, 1520 usserthhalb der Fryen Steimeren, 1581 zur Freyen Steinmuren, 1628 ussert der freyen Steinern, 1772 zu freyen Stein Mauren am Baselweg. — Da kein steiniges Gelände vorliegt,

deutet der Name vielleicht auf römische Besiedlung, oder es liegt bloss der heute in Metzlerlen unbekante Ausdruck „Steimerten“ = Lesesteinhaufen zu Grunde. Identisch mit FN 294, zur freien Steingrube, woraus ersichtlich ist, dass die Steine später zum Bauen verwendet wurden.

- 299 C6 am Steinweg.
1500 nebed dem Steinweg, 1538 am Steinpfad, 1770 am Steinweg.
— Weg nach Mariastein.
- 300 C7 beim Steinwirthshaus.
1772 hinder dem Steinwürths Hauss, 1820 beym Steinwirthshaus im Boden. — Klosterwirtschaft. Das noch bestehende Gasthaus wurde 1676—1680 erbaut, an Stelle eines ältern.
- 301 B5 + die Stierenweid.
1850. Gemeindegut. Heute zum Teil mit Wald bedeckt.
- 302 D4 + bei der Stigelen.
1342 duo jugera terre arabilis in loco dicto bi dem Wasser Runse inter scalata (?), 1581 am Kilchweg bey der Stigelen, ebenso 1772 — Zu ahd. stigila, mhd. stigele, stigel, Stiege zum Überschreiten eines Zaunes. Hier führte der heute noch begangene Fussweg von der Kirche her durch den Dorfetter.
- 303 B6 + zur ussern Studen.
1450 usswendig der ussern Studen, 1520 innerhalb der ussern Studen, 1772 ein halbe Juch. zu der Studen, anjetzo bey dem Krönlicher genandt, 1804 zur Studen im Rüebacker. — Mhd. stüde, Strauch, Busch.
- 304 C6 + zur innern Studen.
1342 una pecia agri in loco zer inren Studen, 1800 zu der inneren Stuten, jetz am Baselweg im Zilacker.
- 305 + beim Sundenen Brunnen.
1303 medietas aree site apud fontem dictum der Sundenen burne in villa Mezzlerlon, 1310 der Sundenen Brunne. — Lag im Dorfe. Wohl zu ahd. sundenän, von Süden her, Ableitung von sund, Süden.
- 306 D7 die Tagweid.
1700. Mündl. Tradition. — Gehörte zum Sennhof Rotberg. Vgl. FN 214, Nachtweid.
- 307 + an Tanlin.
1390 ein halb ruot agkers an Tanlin. — Wohl in der Nähe eines Tannwaldes. Ahd. tan, Tannenwald.
- 308 F6 + im Tannmättli.
1581 im Tannmättlin, 1772 im Than-Mättli. — Heute Wald.
- 309 D7 + beim tiefen Brunnen.
1538 ein halb Juch. zum tieffen Brunnen, 1770 beim Tieffen Brunnen.
- 310 C7 beim Vogelhaus
1748 beim Vogelhüslin, 1820 beym Vogelhaus. — Hier befand sich ein Vogelherd zum Vogelfang. In der Gemeinderechnung von 1786 wird ein „Löckhäusli“ erwähnt.
- 311 E7 der Waggisplatz.
Mündl. Tradition. — Waggis = fahrendes Volk, vagus.

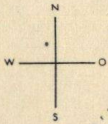
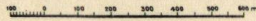
- 312 (D7) + der Walchenbrunnen.
Ca. 1600, 1770 ein Ackher zu Welchen Brunnen, so im Berein von Anno 1740 nicht befunden worden. — FN mit Walchen- und Walen-
deuten meist auf romanische Besiedlung hin. Soll nach P. A. Dietler
identisch sein mit FN 309.
- 313 (D4) + der Wassergrabenacker.
1820. Identisch mit FN 168.
- 314 (D5) + bei dem Wasserruns.
1342 duò jugera terre arabilis in loco dicto bi dem Wasser Runse,
1500 by dem Wasserrunss, 1745 bey der Brunnstube. — Mhd. runs,
runse, Wassergraben. Identisch mit FN 39.
- 315 (B5) die äussere Weide.
Mündl. Tradition. Identisch mit FN 301.
- 316 C4 die niedere Weide.
Mündl. Tradition. — Auf dem Plan aus Versehen als 310 eingetragen.
- 317 D3 + die Weihermatt.
1581 das Weyermättlin, 1820 die Weihermatt. — Der Weiher ist
heute verschwunden.
- 318 C7 das Wilerhölzli.
Mündl. Trad. — Der Wiler selbst befindet sich im Banne Hofstetten.
- 319 C7 auf Wilershollen.
1342 unum juger in loco dicto under Wilers Halde, 1510 uff Wilers
Halden, 1770 auf Wylers Hollen.
- 320 am Wilerrain.
1581 uff Wylers Rein, 1745 am Wyler Rein, 1800 am Wilerrein. —
Liegt zum grössten Teil im Banne Hofstetten, östlich von FN 272.
Der Weg heisst Wylerweg, 1770.
- 321 B5 + im Winkel.
1820 im Winkel, der Winkelacker.
- 322 D4 + die Winkelmatt.
1520 ein Zwöyteil Acker und Matten in der Dorfmatte zu Winkel-
matt, 1772 zu Winkelmatte.
- 323 B7 + der Winteracker.
1820 ausser dem Käppeli, der Winteracker. — Diesen Namen führte
eine einzige Parzelle. Im Dorf befand sich die Winterhütte.
- 324 F3 das Wirtsbrünneli.
Mündl. Tradition. 1390 wird Wirtes Knaben Hus erwähnt.
- 325 B7 + des Wirts Garten.
1820. Klosterwirtschaft.
- 326 C6 auf Wissländ (wisslep).
1449 ein zweyteil (Acker) uff dem Wysslend, 1450 uff dem wyssen
geland, 1581 uff Weisslandt, 1745 uff Wyssländ, 1820 auf Wissländ.
— Nach dem hellen Ton der Ackererde.
- 327 D5 im Wolfgang.
1342 tres virge prati in loco dicto in dem Wolfgang, 1555 im Wolf-
gang, am Wolfgang, 1770 im Wolfgang, da das Dünckhof Haus auf-
staht. — Erinnert wohl eher an die ausgerotteten Wölfe (Strohmeier,
Der Kt. Solothurn, 68) als an den PN Wolfgang. Förstemann 1, 1649.

GEMEINDE METZERLEN

Dreifelderplan

1820

1:25000



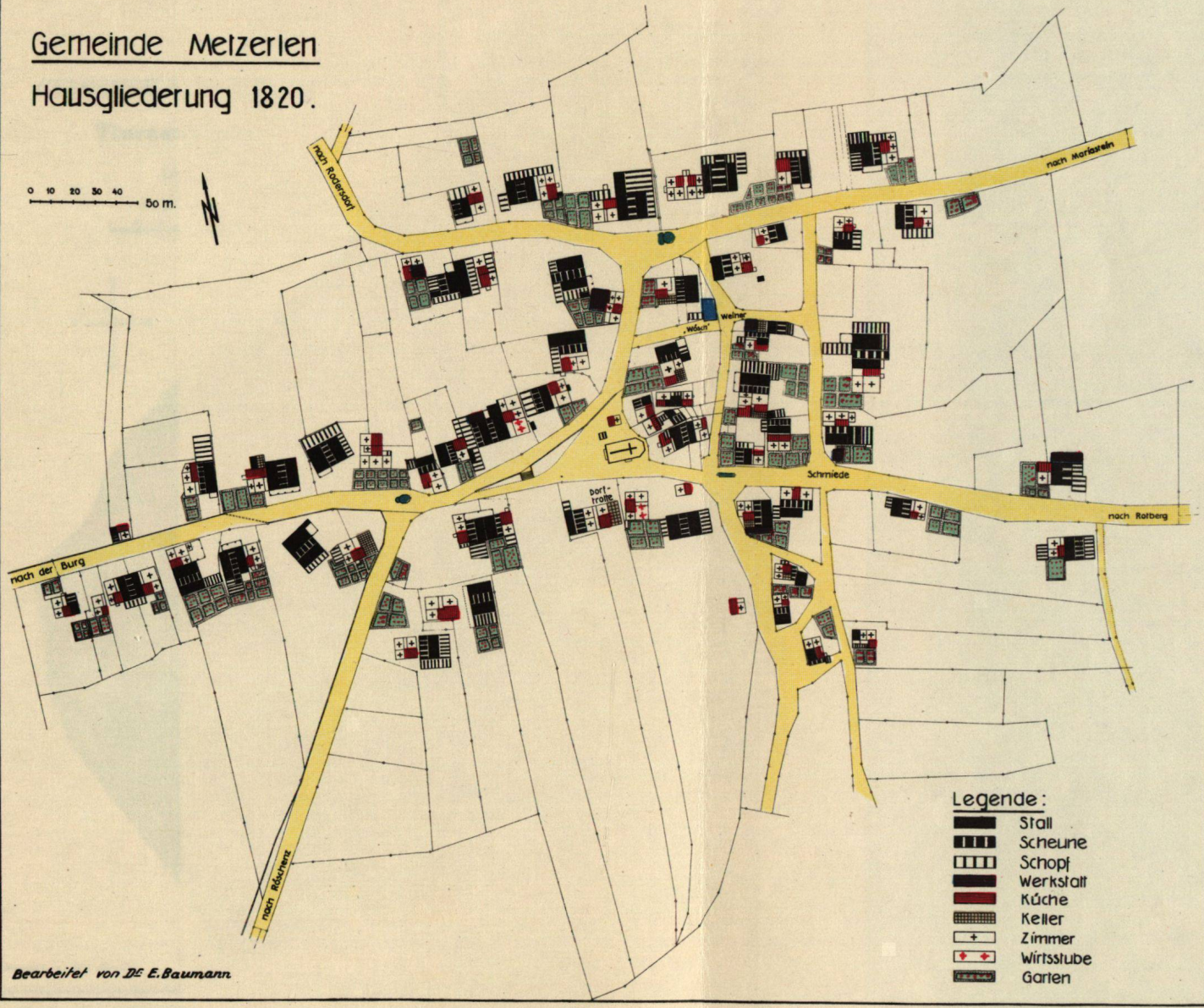
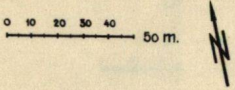
LEGENDE

- Acker, äussere Zieg
- Acker, niedere Zieg
- Acker, obere Zieg
- Matten
- Wald
- Dorf, mit Gärten
- Reben
- Weide u. Allmend
- Parzellen eines Eigentümers (J. Hammel)

Bearbeitet von Dr. E. Baumann

Behördl. Bewilligung gemäss
B. R. B. 3. 10. 39 vom 30. 12. 40

Gemeinde Metzerlen
 Hausgliederung 1820.



- Legende:
- Stall
 - Scheune
 - Schopf
 - Werkstatt
 - Küche
 - Keller
 - Zimmer
 - Wirtsstube
 - Garten

Bearbeitet von DE E. Baumann.

Behörtl. Bewilligung gemäss
 B. R. B. 3. 10. 39 vom 30. 12. 40

Gemeinde Weissen

Handzeichnung 1850



Legend

□	Wohnhaus
□	Wirtschaft
□	Wald
□	Wasser
□	Weg
□	Graben
□	Wiese
□	Wald
□	Wasser
□	Weg
□	Graben
□	Wiese

Verf. Johann Peter
1850

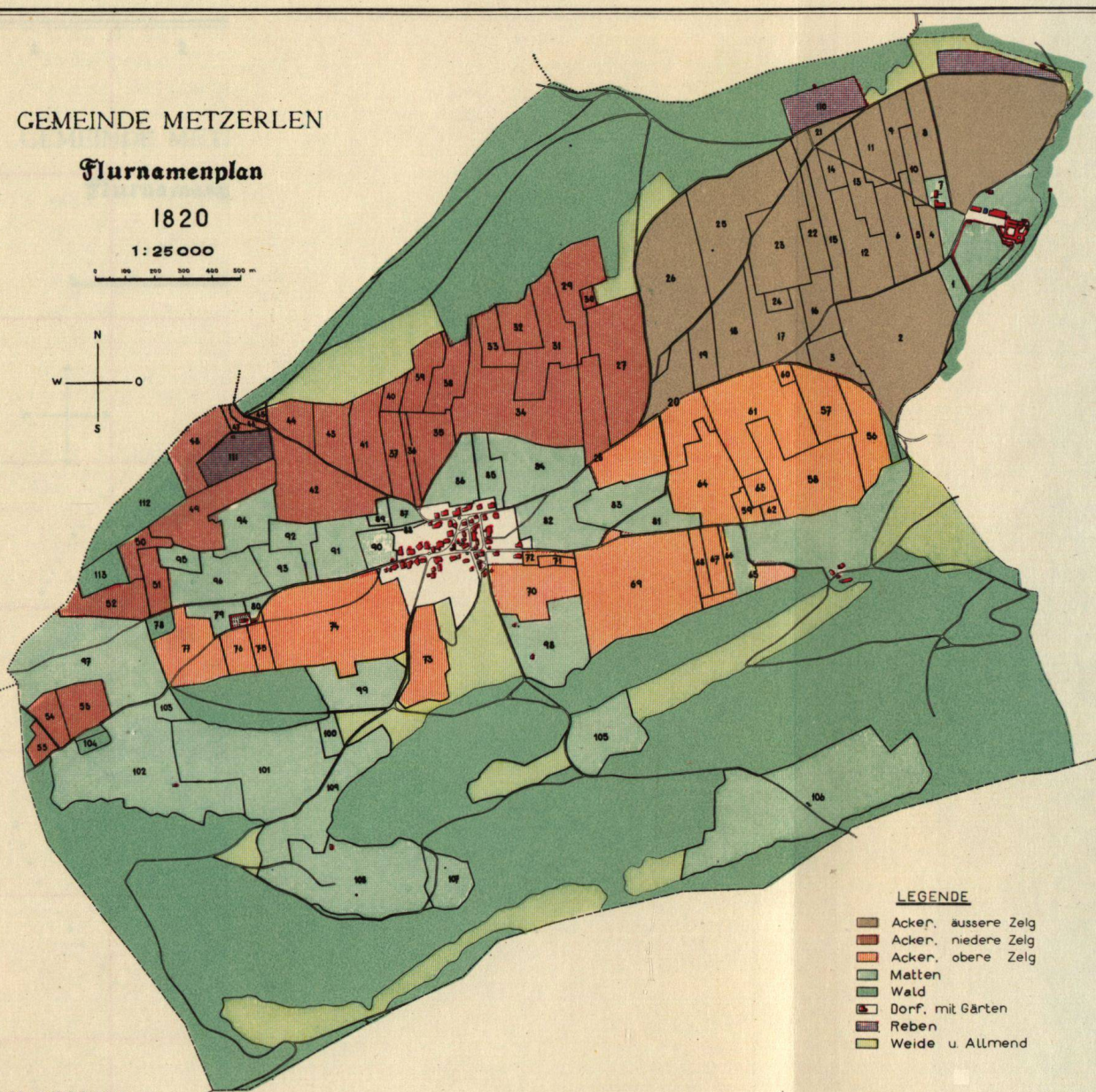
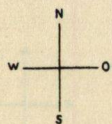
GEMEINDE METZERLEN

Flurnamenplan

1820

1:25 000

0 100 200 300 400 500 m



LEGENDE

- Acker, äussere Zelt
- Acker, niedere Zelt
- Acker, obere Zelt
- Matten
- Wald
- Dorf, mit Gärten
- Reben
- Weide u. Allmend

Bearbeitet von Dr. E. Baumann

Behördl. Bewilligung gemäss

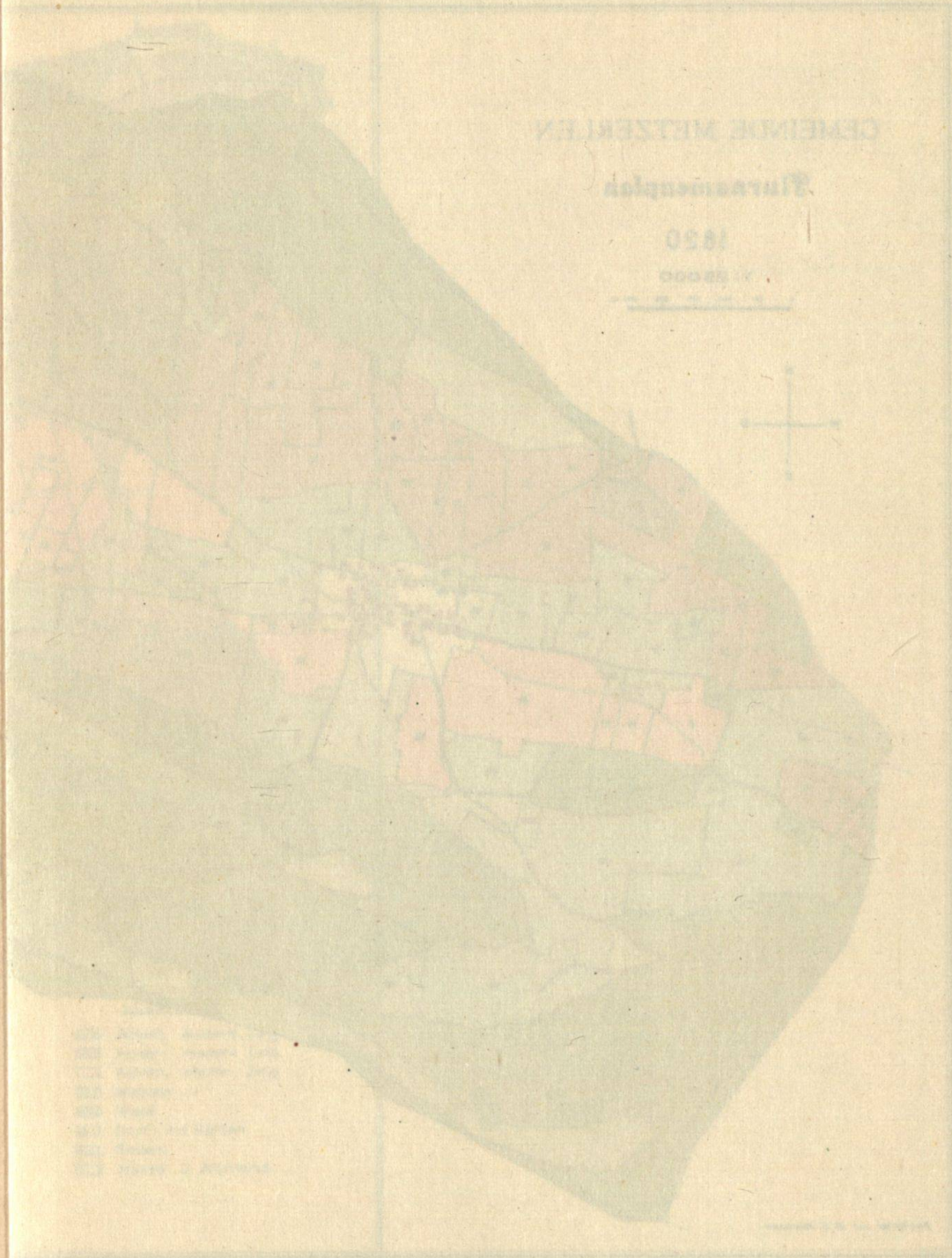
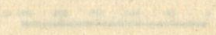
B. R. B. 3. 10. 39 vom 30. 12. 40

CEMETERIE MITZBERG

Flurvertheilung

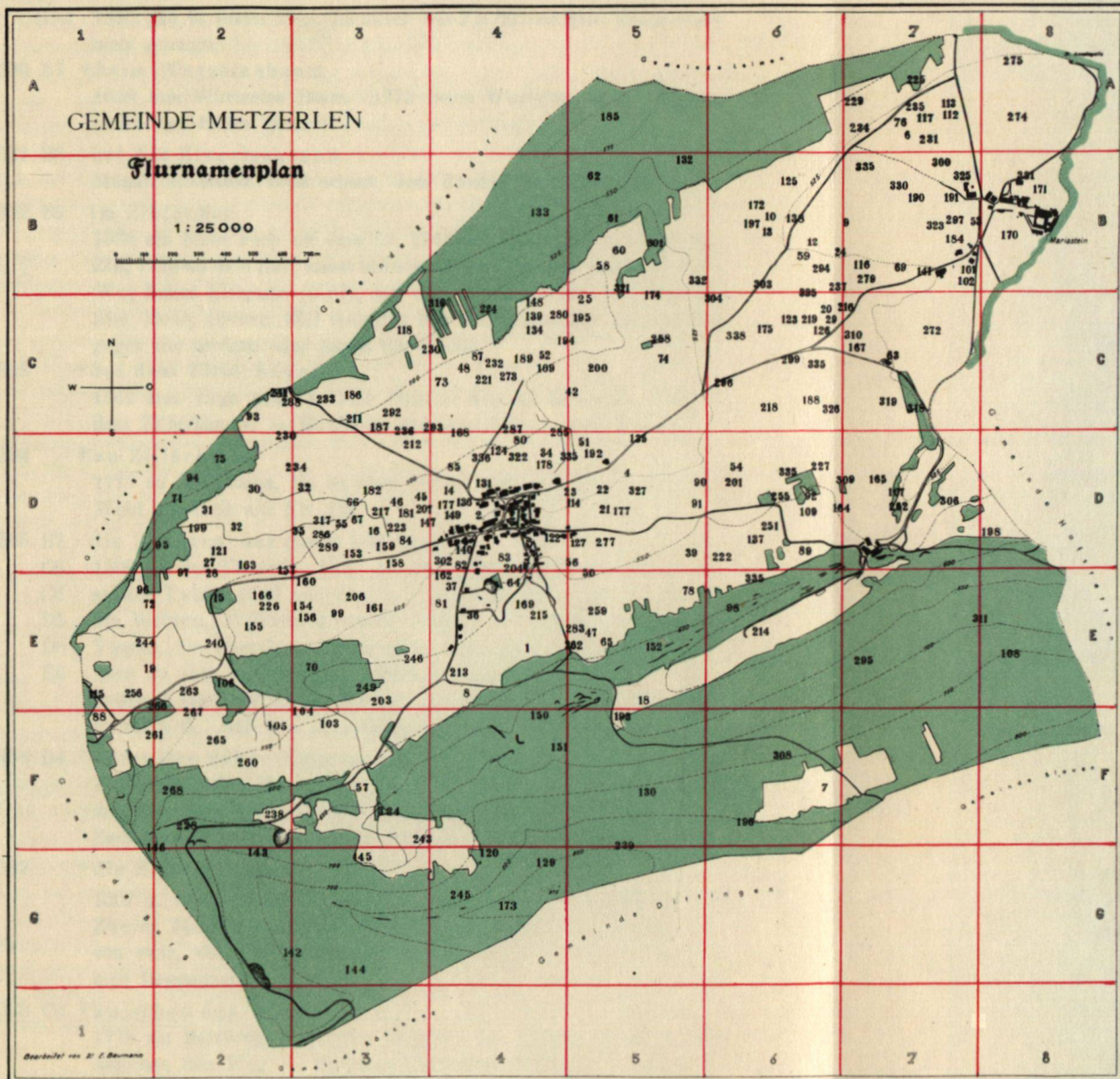
1880

1:25000



- 1000 Grünland
- 1000 Grünland
- 1000 Grünland
- 1000 Grünland
- 1000 Grünland
- 1000 Grünland
- 1000 Grünland
- 1000 Grünland

Verf. v. H. v. H. v. H.



Behörtl. Bewilligung gemäss
B. R. B. 3.10.39 vom 30.12.40

- 328 (G4) + Wolfsheulen.
1850. Identisch mit FN 120. Vgl. das häufige franz. Chanteloup.
- 329 (D6) + Wuchermatt.
(E4) 1820 gab es deren zwei. Identisch mit FN 89 und 213. Heute Muni-
matt genannt.
- 330 B7 + beim Wurzelenbaum.
1628 bim Würtzelen Boum, 1772 beym Wurtzelen Baum, anjetzo
under den Rāben genandt.
- 331 B8 bei der Ziegelscheune.
Mündl. Tradition. 1642 erbaut, dem Kloster Mariastein gehörend.
- 332 B5 im Zihlacker.
1538 ein halbe Juch. uff dem Zil, 1745 der Zilackher, 1770 auf dem
Zill, 1772 uff dem Zihl, stosst nidsich uff das Zihl. Der dahin führende
Weg heisst Zielgasse (1587), der Hag, Zielhag (1760). — Mhd. zil,
Ziel, Ende, Grenze. Ziel bedeutet hier die Grenze der äussern Zelg
gegen die niedere oder gegen die Weide.
- 333 + bei dem Zilbirbaum.
1342 tres virge prati in loco dicto bi dem zil birboume, 1390 bi
dem Zilbirboume. — Birnbaum zur Bezeichnung einer Grenze.
- 334 + zu Zillerbaum.
1773 zu Zillerbaum, ist im alten Berein nicht erfunden worden. —
Wohl identisch mit FN 333.
- 335 B7 die Zwerenacker (twērə und tswērə).
C6 1500 an der Tweeren, 1510 an die Weren, 1520 vor der Twär,
C6 an der Twäri, 1538 an der Zwer, 1581 an der Dwerre, 1745 an
D5 die Währen, 1770 die T'wären, 1772 an der D'währen, 1820 die
D6 Tweren, die Twerli. — Mhd. twer, dwer, quer. Ackerstreifen, die
E6 quer zu den umliegenden Äckern laufen. Im geltenden Kataster
tragen 3 Gewanne diesen Namen; im Grundbuch von 1820 waren
es deren 6. Auf dem Flurnamenplan tragen alle die Nr. 335.
- 336 D4 + unter den neuen Zäunen.
1587 under den Neuwen Zünen, 1772 ein halbe Jucharten under
den Neuwen Zinen, anjetzo under dem Mollengarthen genandt. —
Zaun zwischen Matten- und Ackerland.
- 337 + die Zweyerjuchart.
1507 u. 1550 uff der usser Zelg ein Ruoten Acker usswendig der
Zweyer Juchart, stosst uff den Baselweg. — Zweier wohl Umdeutung
von zwir, ahd. zwiro, zweimal. Mhd. zwir, auch zur, ein Zurjuch,
eine Doppeljuchart.
- 338 C6 + zwischen den Wegen.
1772 am Baselweg, dermahlen zwüschen den Wegen genandt, 1820
zwischen den Weg. — Zwischen Basel- und Steinweg.

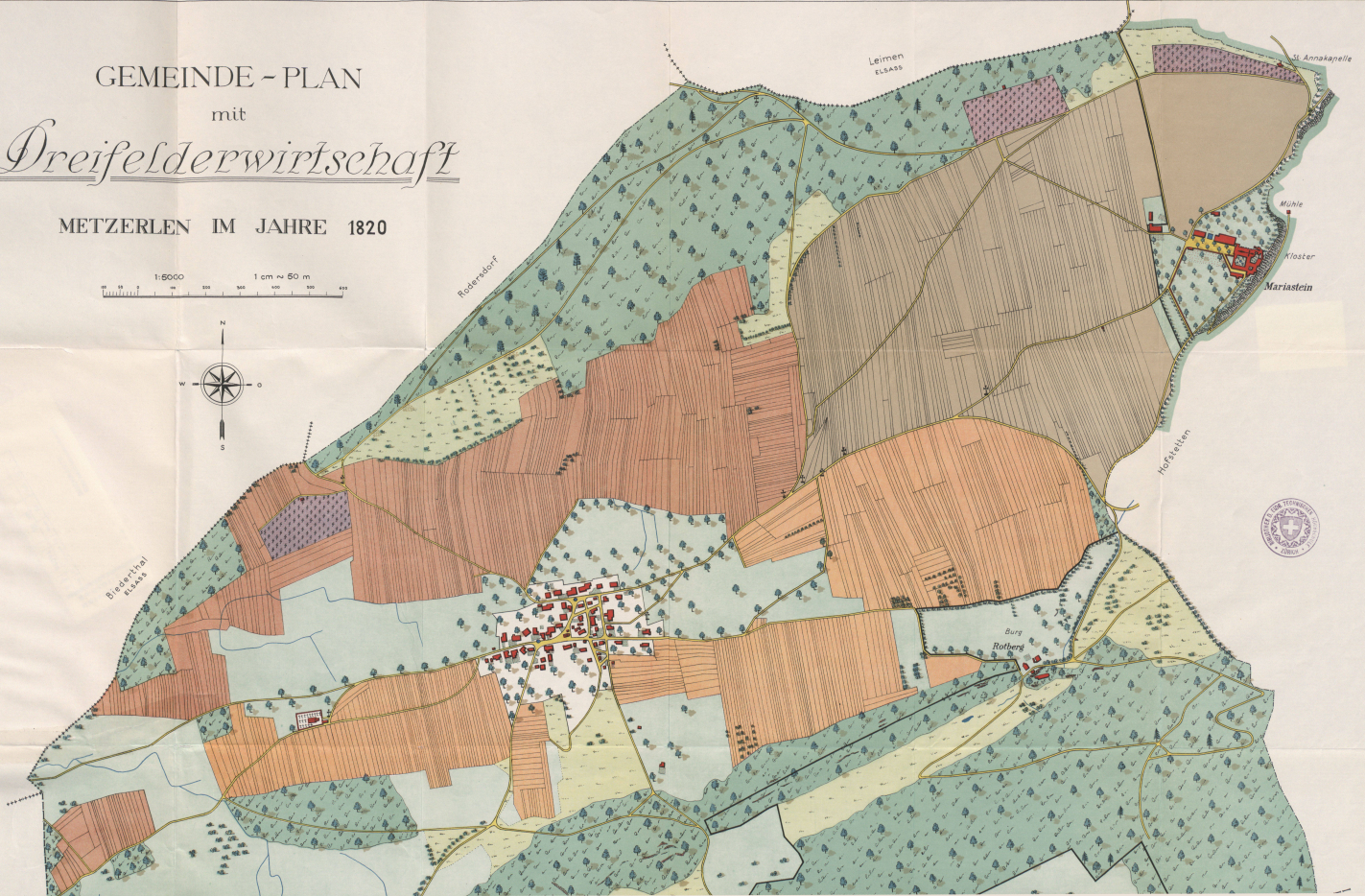
GEMEINDE - PLAN

mit

Dreifelderwirtschaft









METZERLEN IM JAHRE 1820

1:5000
1 cm = 50 m





LEGENDE

-  Acker, äussere Zelt
-  Acker, niedere Zelt
-  Acker, obere Zelt
-  Matten
-  Wald
-  Dorf, mit Gärten
-  Reben
-  Weide u. Allmend

Bearbeitet von Dr. E. Baumann

Verlag der Eidgenössischen Anstalt für Landeskunde und Naturgeschichte, Bern